



Willy-Brandt-Gymnasium

Oer-Erkenschwick

Schuljahr 2016/2017

Ausführung für die Schule und die Schulaufsicht



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Ergebnisse der Vorphase	7
1.1 Vereinbarungen zur Gestaltung der Hauptphase.....	7
1.2 Aufbau des Berichtes.....	10
2 Angaben zur Qualitätsanalyse	11
3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse	12
3.1 Bilanzierung	12
3.1.1 Stärken und Handlungsfelder	12
3.1.2 Resümee zum Unterricht.....	13
3.2 Bewertungen im Überblick	18
3.2.1 Kriterienbewertungen.....	18
3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	26
3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	27
3.3.1 Schulprogramm und Steuerung der Schulentwicklung.....	27
3.3.2 Leitthema 1 Persönlichkeit entwickeln - in Gemeinschaft leben	29
3.3.2.1 Klima der Wertschätzung	29
3.3.2.1 Beratung von Schülerinnen und Schüler und Eltern.....	30
3.3.2.3 Die Schule als Lebensraum	31
3.3.3 Leitthema 2: Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen	33
3.3.3.1 Kompetenzorientierte Lehrpläne	33
3.3.3.2 Kompetenzorientierter Unterricht	34
Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen.....	35
Kriterium 2.3.3 Problemorientierung	36
3.3.3.3 Unterstützung individueller Lernwege und individuelle Förderung	36
Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege	38
3.3.3.4 Leistungsbewertung	38
3.3.4 Leitthema 3: Teamstrukturen zur Kompetenz und Standardorientierung	40
3.3.5 Leitthema 4: Organisationsabläufe.....	42
3.3.5.1 Partizipation und Kommunikation	42
3.3.5.2 Transparenz und Informationsfluss	43
3.3.5.3 Sicherstellung des Unterrichts.....	43
4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen	45
4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	45
4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	48
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht.....	50
Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit	53
Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung	53
Kriterium 2.3.3 Problemorientierung	54
Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache.....	55
Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit	55



Kriterium 2.3.6	Lernumgebung	56
Kriterium 2.3.7	Unterrichtsklima	56
Kriterium 2.3.8	Selbstgesteuertes Lernen	57
Kriterium 2.3.9	Individuelle Lernwege.....	58
Kriterium 2.3.10	Partner- bzw. Gruppenarbeit	62
Kriterium 2.3.11	Plenum	63
Kriterium 2.3.12	Medien bzw. Arbeitsmittel	64
4.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	66
4.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	69
4.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte.....	72
4.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	73
5	Anhang	76
5.1	Wiederholungen und Schulformwechsel in der Sekundar- stufe I	76

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Münster, 03.04.2017

Im Auftrag

Christian Ladleif Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Münster

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zu den Qualitätsaspekten 4.1. und 4.2.

1 Ergebnisse der Vorphase

1.1 Vereinbarungen zur Gestaltung der Hauptphase

Am 11.5.2016 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, an dem die Schulleitung, das Qualitätsteam, die Schulformaufsicht und von der Schule ausgewählte Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte teilnahmen. In der Vorbereitung auf das Abstimmungsgespräch haben die unterschiedlichen schulischen Gruppen Themen- und Fragestellungen für die Qualitätsanalyse zusammengestellt. Diese wurden im Abstimmungsgespräch besprochen, auf Karten notiert und den im Qualitätstableau angegebenen Kriterien zugeordnet.

Hieraus ergab sich das **schulspezifische** Prüftableau, das auf den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien des Qualitätstableaus der Qualitätsanalyse NRW¹ beruht. Es wurden folgende **Leitthemen** vereinbart:

Leitthemen	
Leitthema 1:	Persönlichkeit entwickeln - In Gemeinschaft für Gemeinschaft lernen
Leitthema 2:	Teamstrukturen zur Kompetenz- und Standardorientierung
Leitthema 3:	Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen
Leitthema 4:	Organisationsabläufe: - Partizipation / Kommunikation - Transparenz / Informationsfluss - Vertretung

¹ in der Fassung der Bezirksregierung Münster

Die **Themen- und Fragestellungen** und deren Zuordnungen zu den Kriterien des Qualitätstableaus werden in den folgenden Tabellen dargestellt.

Gruppe	Fragestellung	QB 1	QB 2	QB 3	QB 4	QB 5	QB 6
L	5) Wo stehen wir hinsichtlich Kommunikation, Transparenz, Kooperation, Partizipation im Verhältnis Schulleitung - Kollegium? (Kriterium 3.2)				413		
SL	3)Wie steht es mit der Partizipation und Mitbestimmung der am Schulleben Beteiligten? (Kriterien 3.1/3.5)			311 312 351 352 353 354 355			
S	4) Inwiefern wird die stufenübergreifende Arbeit gefördert? (Bekanntheitsgrad des Programms Schüler helfen Schülern)			351	413		
S	2) Wie steht es mit den organisatorischen Kompetenzen in Bezug auf das Weiterreichen von Informationen und Terminen?	163		351	413		
E	1) Ist der Unterrichtsausfall tatsächlich so hoch und wie sieht es mit dem adäquaten Vertretungsunterricht aus?				433 434		
S	1) Wie läuft es mit dem Vertretungsplan, sowohl online als auch vor Ort?				413 433 434		
SL	2) Wie wird das Vertretungskonzept in den unterschiedlichen Gruppen wahrgenommen? (Kriterium 4.3.4)				434		
ZV 2	Unterricht ist in der Erprobungsstufe verlässlich, alle Stunden finden statt Die Anzahl der ausgefallenen Stunden in den Jg. 7 - 9 ist durch Wegfall der Stattstunden deutlich verringert. In den regelmäßig stattfindenden Gesprächen zwischen SL und den Vorsitzenden der Schulpflegschaft werden die Gründe für etwaigen Unterrichtsausfall dargelegt.				433 434		
E	5) Wie findet Prävention an unserer Schule zum Thema Mobbing, Drogen, Alkohol statt?	113 133		321 341			
L	1) Wie steht es bei uns mit der Nachhaltigkeit, Transparenz, Vernetzung und Kontinuität der Beratung (Kriterien 3.4.1/ 3.4.2)?			341 342		532 533	

L	4) Wie hoch ist die Identifikation aller Beteiligten mit dem WILLY-BRANDT-GYMNASIUM?	161 162 163 164 165		312		531	
S	5) Wie steht es mit der Häufigkeit der Projektwochen?	112 113		312			
SL	3) Wie steht es mit der Partizipation und Mitbestimmung der am Schulleben Beteiligten? (Kriterien 3.1/3.5)			311 312 351 352 353 354 355			
L	2) Wie steht es bei uns mit der Gestaltung von Schule als Lebensraum (Gebäude und Strukturen)? (Kriterium 3.1)			311 312			
E	4) Wie wird die Abstimmung der Lehrkräfte eines Faches gewährleistet, sodass gleiche Inhalte in gleichen Jahrgängen unterrichtet werden?		212			533	
S	3) Wie verläuft die Absprache bzgl. der Unterrichtsinhalte?		211			532 533 534	613
SL	4) Wie steht es mit dem praktischen Nutzen des Fortbildungskonzeptes? (Kriterium 5.1.3)					513	
E	3) Wie und nach welchen Kriterien erfolgt die individuelle Förderung und Forderung und Begleitung im Hinblick auf Kurs- und Berufswahl?		221 222	343			
L	3) Ist unser Unterricht schüleraktivierender als 2010? (Wo stehen wir?) (Kriterium 2.3)	131 132	23				
SL	1) Ist der Unterricht schüleraktivierend? (Kriterium 2.3.8)		23				
SL	5) Stehen individuelle Kompetenzentwicklungen und selbstreguliertes Lernen im Zentrum des Unterrichts? (Kriterien 2.2.2 / 2.3.2)		222 23				
ZV 1	Zum Ende des SJ 2011/2012 ist ein LAT- Konzept (Lern- und Arbeitstechniken im Rahmen von kooperativem Lernen) als Grundlage eines aktiven und kooperativen Lernprozesses im Unterricht der Erprobungsstufe verankert. Sie dient als Einstieg in eine systematische Veränderung der Lern- und Unterrichtskultur in allen Stufen. Diese wird Bestandteil des Schulprogramms, in das Kriterien und Indikatoren für das Erreichen einer solch veränderten Lern- und Unterrichtskultur aufgenommen werden.	111 112 131 132					613 615 623 631

ZV 2	Grundsätze zur Leistungsbewertung liegen für alle Fächer vor. Sie sind als verbindliche Vereinbarung für alle Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen. Sie sind Eltern und Schülerinnen und Schülern bekannt. Die Grundsätze der Leistungsbewertung sind für alle Fachschaften ein erster Schritt im Hinblick auf eine systematische Unterrichtsentwicklung.	263 264 265					
E	2) Ist das MINT-Konzept ausgefeilt?		211	362			623

Folgende Kriterien wurden durch die Zuordnung von schulischen Themen- und Fragestellungen nicht ausgewählt, sind jedoch als verpflichtende Kriterien der Qualitätsanalyse Bestandteil des schulspezifischen Prüftableaus:

Führung und Schulmanagement: 4.1.1, 4.2.1 - 4.2.3 -

Professionalität der Lehrkräfte: 5.1.1, 5.3.2

Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung: 6.1.1, 6.1.5, 6.2.1, 6.2.2

1.2 Aufbau des Berichtes

Im **Kapitel 2** werden die **Rahmenbedingungen** der Hauptphase erläutert.

Das **Kapitel 3** befasst sich mit den **Ergebnissen der Qualitätsanalyse** ausgehend von den Stärken und Handlungsfeldern und einem Resümee zum Unterricht. Sodann werden die Ergebnisse in ihrer Gesamtheit dargestellt (Kap. 3.2 Bewertungen im Überblick). Im Kapitel 3.3 werden die Ergebnisse zu den Leitthemen erläutert.

Das **Kapitel 4** enthält ausschließlich die **Grafiken zur Bewertung der Analyse Kriterien** jeweils ergänzt durch die **fachlichen Bezugsnormen**, die der fachkundigen Leserschaft helfen sollen zu verstehen, welche Indikatoren und Anhaltspunkte dem jeweiligen Kriterium zugrunde liegen. Ebenso werden die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen ergänzt durch die fachlichen Bezugsnormen dargestellt.

2 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Christian Ladleif Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Marion Scholz Qualitätsprüferin</p> <p>Monika Müller Pädagogische Mitarbeiterin</p> <p>Daniela Wels Pädagogische Mitarbeiterin</p> <p>Jan Ijzendoorn Verwaltungsfachlicher Mitarbeiter</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 11.05.2016) • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulbesuchstage vom 13.02. - 16.02.2017 • 46 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Erziehungsberechtigte (10 Personen), Lehrkräften (11 Personen), nicht lehrendem Personal (4 Personen) und der erweiterten Schulleitung (6 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	Frau Wels nahm an der Analyse als Hospitantin teil.

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

Bilanzierung

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stärken

- Hohes Engagement der Lehrkräfte, die offen sind für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Ein kohärentes Schulprogramm, das ständig fortgeschrieben wird
- Gelingende Steuerung der Schulentwicklung auf der Basis von Evaluationen
- Hoher Anteil kooperativer Lernformen zur Förderung des aktiven Lernens
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in einem Klima gegenseitiger Wertschätzung
- Beratung und Unterstützung: den Einzelnen in der Gemeinschaft in den Blick nehmen
- Kultur der Schaffung von Transparenz und Möglichkeiten der Beteiligung

Bezirksregierung
Münster

Willy-Brandt-Gymnasium



Bilanzierung

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Impulse

- Vor dem Hintergrund der heterogenen Schülerschaft binnendifferenzierende Angebote im Unterricht zur Förderung individualisierten Lernens zur Regel machen und Elemente des selbstgesteuerten Lernens bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen.
- Die Bildung professioneller Lerngemeinschaften weiterentwickeln im Sinne einer gemeinsamen Unterrichtsentwicklung und der Entlastung aller Lehrkräfte
- Die Sicherstellung des Unterrichts weiter verfolgen

Bezirksregierung
Münster

Willy-Brandt-Gymnasium



3.1.2 Resümee zum Unterricht

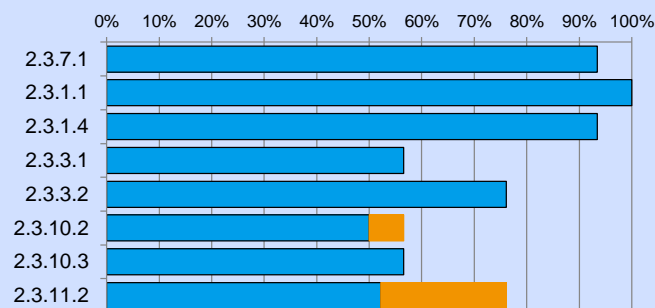
Im Folgenden werden die Erfüllungsgrade einzelner ausgewählter Indikatoren dargestellt. Nähere Erläuterungen zu den Kriterien des Unterrichts und zu den Darstellungsformen werden auf Seite 52 beschrieben.

Die nachfolgenden Folien wurden am 16. Februar 2017 für die Rückmeldung an das Kollegium verwendet.

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vernetzung von Indikatoren



- 2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- 2.3.1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- 2.3.1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.
- 2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- 2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- 2.3.10.2 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- 2.3.10.3 Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.
- 2.3.11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.

Bezirksregierung
Münster

Willy-Brandt-Gymnasium



2

Den Schülerinnen und Schülern wird durch die hohe Transparenz bezüglich der Unterrichtsgegenstände und des Vorgehens, durch den gewährleisteten sinnvollen Kontext und durch die Einbeziehung ihrer Vorkenntnisse ermöglicht, immer dem Unterrichtsgeschehen folgen zu können. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit. Die Impulsgebung der Lehrkräfte ist zielführend, so dass die Instruktionen auf ein notwendiges Maß reduziert sind.

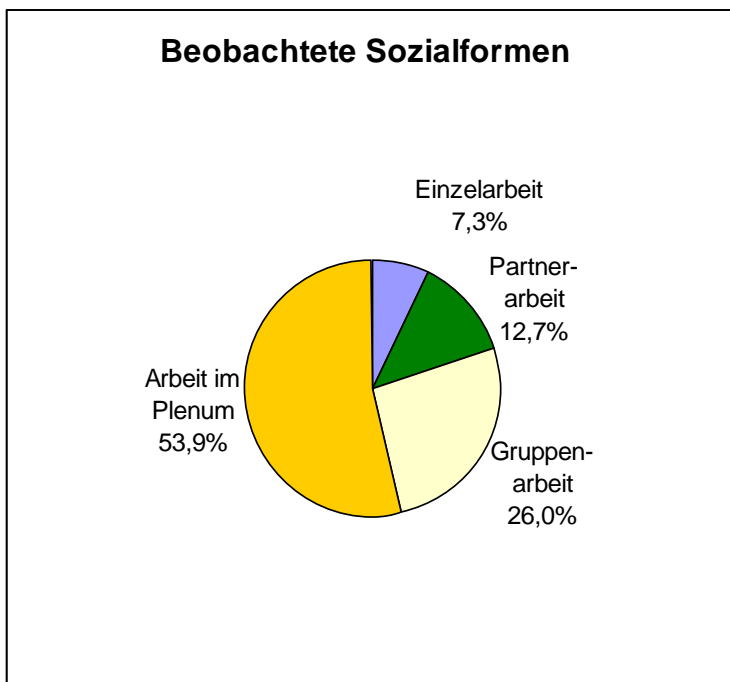
² Manche Indikatoren können nur untersucht werden, wenn das jeweilige Kriterium überhaupt beobachtbar war. Der orange Balken gibt deshalb den neuen Prozentwert von 100 % an. Der blaue Balken innerhalb des orangenen Balkens gibt an, mit welchem Anteil der dazugehörige Indikator in guter Qualität beobachtbar war.

Wesentliches Merkmal ist das gute Unterrichtsklima, in dem sich die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte einander in Wertschätzung und respektvoll begegnen. Dies war während der Schulbesuchstage in fast allen Unterrichtssequenzen zu erkennen.

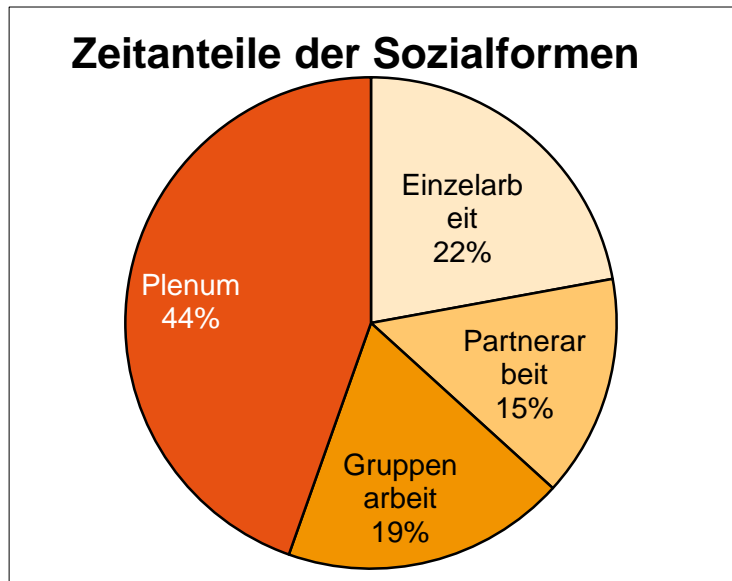
Auf der Basis der Zielvereinbarung im Jahr 2010 hat die Schule einige Fortbildungen zum Thema Schüleraktivierung und Nutzung unterschiedlicher Sozialformen durchgeführt. Dies haben die Lehrkräfte im Unterricht umgesetzt, so dass die Anteile schüleraktivierender Sozialformen erhöht werden konnten. Alle Sozialformen sind gleichermaßen vertreten. Dies ist eine **Stärke** der Schule.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts

QA 2010



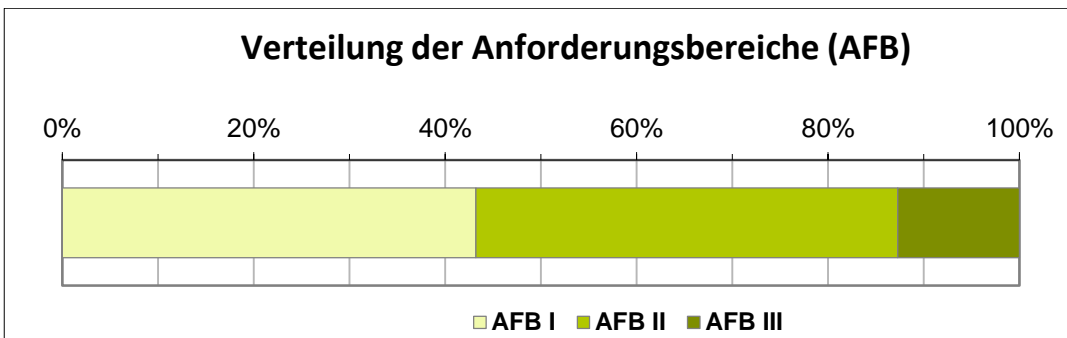
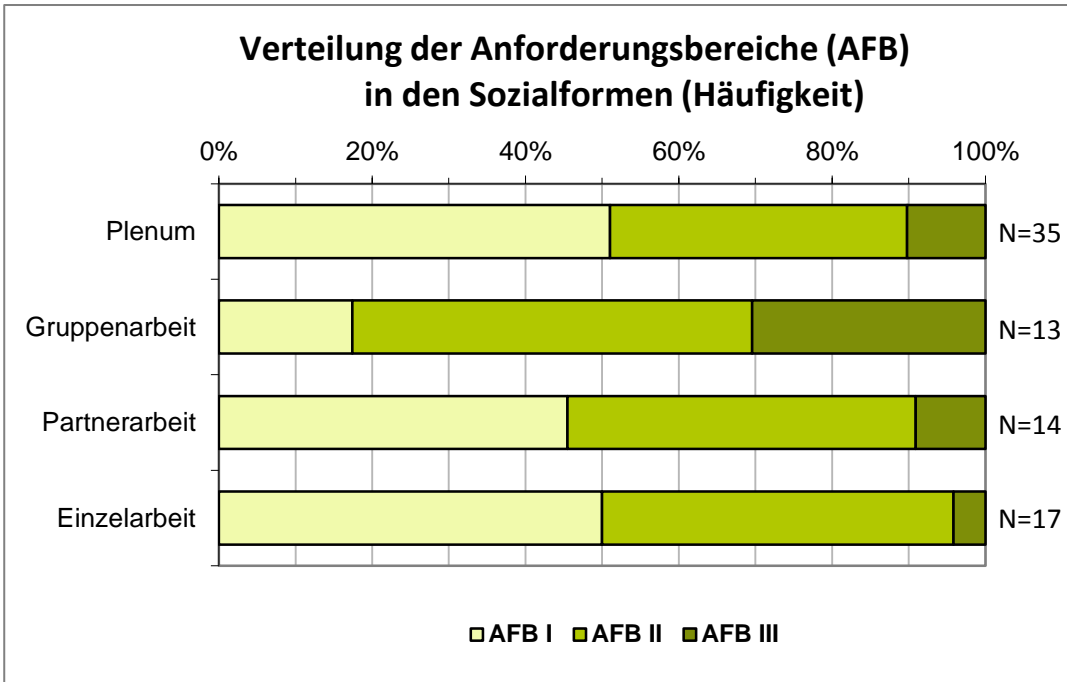
QA 2017



Auch in Plenumsphasen sind schüleraktivierende Elemente etabliert. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler in 24 von 35 Plenumsphasen Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen. Ein Dialog findet in 17 von 35 der Unterrichtssequenzen statt. Auffällig ist auch der hohe Erfüllungsgrad des Indikators, der die Präsentation von Arbeitsergebnissen durch die Schülerinnen und Schüler beschreibt. In 21 von 35 Plenumsphasen war dies der Fall. Dies deutet darauf hin, dass durch die kooperativen Lernformen Präsentationen vorbereitet worden sind, die dann im Plenum eingesetzt wurden.

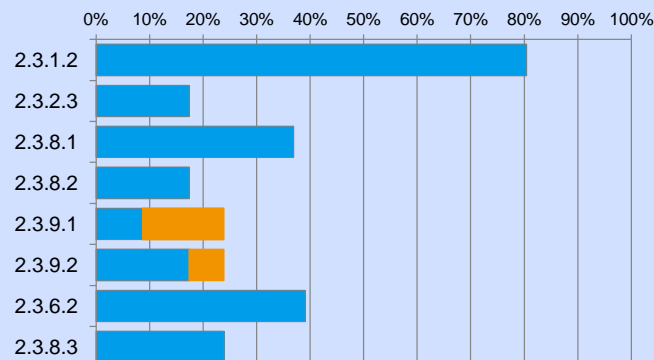
Ausgeprägt sind im Fachunterricht die Anteile von problemorientiertem Lernen und die Nutzung von Problemlösungsstrategien. Der hohe Erfüllungsgrad dieses Indikators (= 76 %) zeigt deutlich, dass das „Curriculum Lern- und Arbeitstechniken in der Sekundarstufe I - Methodencurriculum“ greift. Die Schülerinnen und Schüler verfügen sicher über ein Repertoire von Methoden- und Problemlösungsstrategien, das sie beim Lernen nutzen. Dies ist eine **zentrale Stärke** der Schule und macht deutlich, dass sie seit einigen Jahren die Schüleraktivierung in den Mittelpunkt der Unterrichtsentwicklung gestellt hat.

Unterricht, in dem Aufgaben behandelt werden, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist und kognitive Dissonanzen auslösen, kann dazu führen, dass ein höheres Anspruchsniveau erreicht wird und die Anforderungsbereiche 2 und 3 stärker ausgeprägt sind. Dies ist am Willy-Brandt-Gymnasium der Fall und stellt eine **Stärke** der Schule dar. Auffällig ist auch, dass die höheren Anforderungsbereiche eher in den kooperativen Lernformen erreicht werden.





Vernetzung von Indikatoren

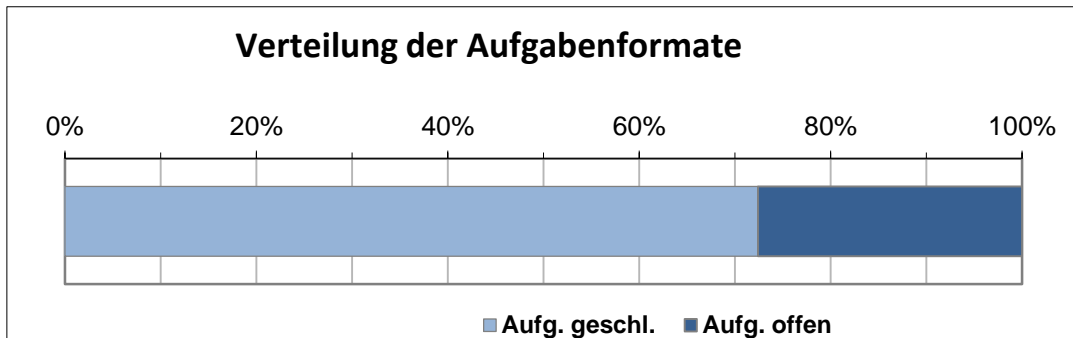


- 2.3.1.2 **Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.**
- 2.3.2.3 **Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.**
- 2.3.8.1 **Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.**
- 2.3.8.2 **Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.**
- 2.3.9.1 **Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.**
- 2.3.9.2 **Es gibt Differenzierung nach Niveau.**
- 2.3.6.2 **In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.**
- 2.3.8.3 **Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.**

Die Grafik hebt mögliche Korrelationen zwischen den verschiedenen Indikatoren hervor, so dass deutlich wird, dass die Erfüllungsgrade des Unterrichts, der den einzelnen Schüler / die einzelne Schülerin vor dem Hintergrund seiner / ihrer individuellen Leistungsfähigkeit und Interessen als selbstständig handelnden, aktiven Lerner in den Blick nimmt und in dem das Lernen aus der Sicht des Lerners gestaltet wird, unterrepräsentiert sind. „Die größten Effekte auf das Lernen treten dann auf, wenn Lehrpersonen in Bezug auf das Lehren selbst zu Lernenden werden und wenn Lernende zu ihren eigenen Lehrpersonen werden.“ (Hattie, 2013, Seite 27)

Mit Hilfe einer eindeutig formulierten Zieltransparenz (siehe Indikator 2.3.1.2) können Unterrichtsarrangements in den Blick genommen werden, die die Selbststeuerung und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler stärker berücksichtigen. Dies betrifft deren Planungsbeteiligung im Sinne eines schülerorientierten Lernens sowie das Selbstgesteuerte Lernen (Indikatoren 2.3.8.1 und 2.3.8.2), bei dem es auch darum geht, die Lernenden systematisch und altersgerecht in inhaltliche und methodische Entscheidungen einzubinden, Umwege und Irrwege als Chancen im Lernprozess zuzulassen und in gemeinsamen Reflexionsphasen zu nutzen.

Eine enge Verbindung gibt es zwischen Lernarrangements, die selbstgesteuertes Lernen ermöglichen, und der Eröffnung individueller Lernwege (siehe Indikatoren 2.3.9.1 und 2.3.9.2), da offene Lernsituationen grundlegend für die Individualisierung von Lernprozessen sind.



Individuelle Lernwege ermöglichen nicht nur die Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler, sondern auch eine Förderung der Selbststeuerungskompetenzen (kognitive Lern-, Planungs-, Monitoring- und Reflexionsstrategien). Darüber hinaus fördern sie die Schüleraktivität.

Die Eröffnung individueller Lernwege hat die Schule mit den Aussagen zu den Unterrichtszielen in ihrem neuen Schulprogramm ansatzweise in den Blick genommen; sie sind jedoch im Unterricht wenig ausgeprägt.

Aufbauend auf einem gemeinsam entwickelten Grundverständnis von gutem Unterricht kann die nachhaltige Gestaltung des Selbstgesteuerten Lernens in Verbindung mit der Eröffnung individueller Lernwege als Grundprinzip des Fachunterrichtes zentraler **Schwerpunkt** der zukünftigen Schulprogrammarbeit sein.

Weitere Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden im Kapitel 4 dargestellt. Hier ist es für die Leserschaft wichtig, die Erläuterungen zu den einzelnen Kriterien und Indikatoren in den Blick zu nehmen.

3.2 Bewertungen im Überblick

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				

1.3.1	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
5.3.5	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien der Qualitätsaspekte 2.3 - 2.5 (Unterricht).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1 Ergebnisse der Schule					
Aspekt 1.1 Personale und soziale Kompetenzen		++	+	-	--
1.1.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, selbstständig zu handeln.	X			
1.1.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, miteinander zu kooperieren.	X			
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.	X			
Aspekt 1.2 Fachkompetenz		++	+	-	--
1.2.1	Ergebnisse der Schulen bei zentralen Prüfungen.				
1.2.2	Ergebnisse der Schulen bei landesweiten Standardprüfungen.				
Aspekt 1.3 Lern- und Methodenkompetenz		++	+	-	--
1.3.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, Lernstrategien einzusetzen.	X			
1.3.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, das eigene Lernen zu reflektieren.		X		
1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, die Medien reflektiert zu nutzen.		X		
Aspekt 1.4 Praktische Kompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, ihren Alltag zu organisieren.				
1.4.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, mit technischen Geräten sachgerecht und verantwortungsvoll umzugehen.				
1.4.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, als Konsument reflektiert zu agieren.				
Aspekt 1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		++	+	-	--
1.5.1	Übergänge der Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsgängen.				
1.5.2	Dauer des Bildungsgangs.				
1.5.3	Wechsel der Schülerinnen und Schüler in einen geringer qualifizierten Bildungsgang.				
Aspekt 1.6 Zufriedenheit mit der Schule		++	+	-	--
1.6.1	Die Beteiligten sind mit dem sozialen Klima an der Schule zufrieden.	X			
1.6.2	Die Beteiligten sind mit der Kooperation und der Partizipation an der Schule zufrieden.		X		
1.6.3	Die Beteiligten sind mit der Organisation der Schule zufrieden.		X		
1.6.4	Die Beteiligten sind mit dem Unterricht zufrieden.		X		
1.6.5	Die Beteiligten sind mit den Ergebnissen der Schule zufrieden.		X		

Qualitätsbereich 2 Lernen und Lehren - Unterricht					
Aspekt 2.1 Schulinterne Lehrpläne		++	+	-	--
2.1.1	Die untersuchten Curricula sind geeignet, das Lernen und Lehren verbindlich zu steuern.		X		
2.1.2	Die zuständigen schulischen Gremien sichern die Umsetzung der schulinternen Curricula.		X		
Aspekt 2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat ein Konzept für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern vereinbart.		X		
2.2.2	Die Schule setzt das Konzept zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern um.		X		
Aspekt 2.3 Unterricht					
2.3.1	Transparenz und Klarheit	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.			
2.3.2	Schülerorientierung				
2.3.3	Problemorientierung				
2.3.4	Umgang mit Sprache				
2.3.5	Lehr- und Lernzeit				
2.3.6	Lernumgebung				
2.3.7	Unterrichtsklima				
2.3.8	Selbstgesteuertes Lernen				
2.3.9	Individuelle Lernwege				
2.3.10	Partner- und Gruppenarbeit				
2.3.11	Plenum				
2.3.12	Medien				
Aspekt 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule fördert die fachliche Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
2.6.2	Die Schule fördert die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens.				
2.6.3	Die Fachkonferenzen haben Leistungserwartungen und geeignete Verfahren und Kriterien für die Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.6.4	Die Schule macht allen Beteiligten die Leistungserwartungen und die festgelegten Verfahren und Kriterien für deren Bewertung transparent.		X		
2.6.5	Die Lehrkräfte halten sich an die Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung.		X		

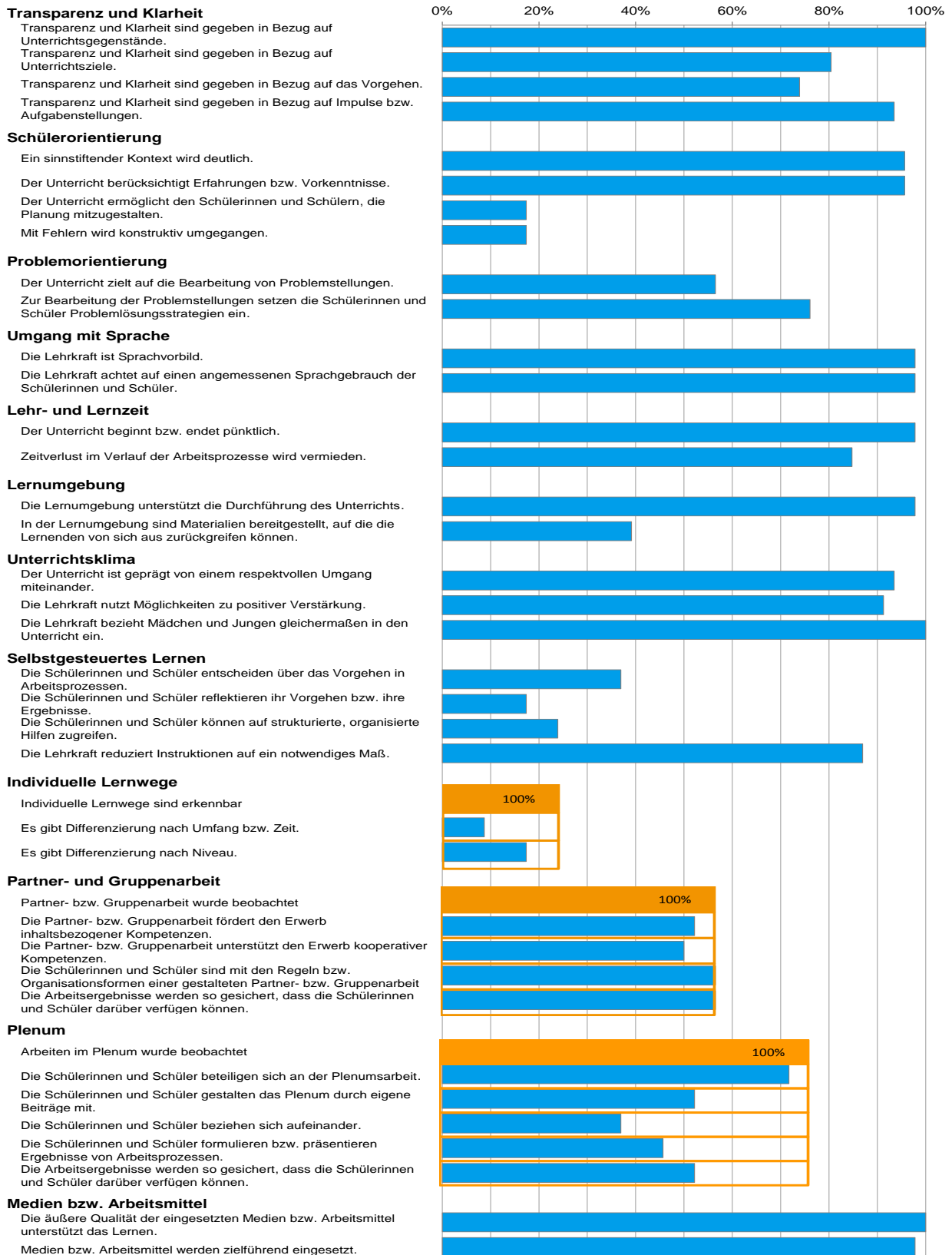
Qualitätsbereich 3 Schulkultur					
Aspekt 3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		X		
3.1.2	Die Schule gestaltet ein anregendes und vielfältiges Schulleben.	X			
Aspekt 3.2 Wertschätzung und soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule hat Vereinbarungen für die Sicherung eines positiven sozialen Klimas getroffen.	X			
3.2.2	Die Schule hat Vereinbarungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Sachen getroffen.				
3.2.3	Die Beteiligten halten sich an die getroffenen Vereinbarungen zum sozialen Klima sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit Sachen.				
Aspekt 3.3 Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote		++	+	-	--
3.3.1	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist bedarfsgerecht.				
3.3.2	Die Schule berücksichtigt bei der Schülerbetreuung die personellen und sächlichen Rahmenbedingungen.				
3.3.3	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist verlässlich.				
Aspekt 3.4 Schüler- und Elternberatung		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in erzieherischen Angelegenheiten.	X			
3.4.2	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in Lernangelegenheiten.		X		
3.4.3	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch über die Schullaufbahn und den weiteren Bildungsweg.		X		
Aspekt 3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule sichert systematisch den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		X		
3.5.2	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	X			
3.5.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung.	X			
3.5.4	Die Schule beteiligt die Eltern an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	X			
3.5.5	Die Schule fördert die Arbeit der Elternvertretung.	X			
Aspekt 3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern		++	+	-	--
3.6.1	Die Schule arbeitet mit anderen Schulen und mit pädagogischen bzw. therapeutischen Einrichtungen regelmäßig zusammen.				
3.6.2	Die Schule arbeitet regelmäßig und zielbezogen mit gesellschaftlichen bzw. betrieblichen Partnern zusammen.	X			
3.6.3	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				

Qualitätsbereich 4 Führung und Schulmanagement					
Aspekt 4.1 Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine zielbezogene Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.	X			
4.1.2	Das Personalmanagement der Schulleiterin bzw. des Schulleiters orientiert sich an der Qualitätsentwicklung der Schule.				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Organisation und Verwaltung.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kooperiert und kommuniziert zielorientiert nach außen.				
Aspekt 4.2 Delegation von Aufgaben		++	+	-	--
4.2.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter delegiert besondere Aufgaben an einzelne Lehrkräfte.		X		
4.2.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter vereinbart mit den zuständigen Personen oder Personengruppen regelmäßig Arbeitsvorhaben für bestimmte Zeiträume.		X		
4.2.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter lässt sich von den zuständigen Personen über die Umsetzung der Vereinbarungen regelmäßig berichten.		X		
Aspekt 4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags		++	+	-	--
4.3.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter geht mit den der Schule zugewiesenen Zeitkontingenten verantwortlich um.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass die Tages- und Wochenpläne pädagogisch sinnvoll gestaltet sind.				
4.3.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass Stundenausfall vermieden wird.			X	
4.3.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit und der Ganztagsarbeit gewährleistet wird.		X		
Aspekt 4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass die Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zur Unfallverhütung eingehalten werden.				
4.4.2	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass Gesundheitsförderung, ein Hygiene- und Krisenmanagement realisiert werden.				

Qualitätsbereich 5 Professionalität der Lehrkräfte					
Aspekt 5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule erarbeitet kontinuierlich eine Fortbildungsplanung.	X			
5.1.2	Die Schule setzt ihre Fortbildungsplanung um.				
5.1.3	Die Schule nutzt die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen systematisch zur Verbesserung ihrer Arbeit.	X			
5.1.4	Die Lehrkräfte kommen ihrer Verpflichtung nach, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden.				
5.1.5	Die Schule sichert systematisch die Einarbeitung neuen pädagogischen Personals.				
5.1.6	Die Schule sichert den schulischen Anteil bei der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst.				
Aspekt 5.2 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule verfügt über von der Lehrerkonferenz beschlossene Grundsätze zum Einsatz von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften.				
5.2.2	Die Einsatzplanung berücksichtigt die von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze und ist transparent.				
5.2.3	Die Schule bindet Eltern und außerschulische Personen zielbezogen in die pädagogische Arbeit ein.				
Aspekt 5.3 Kooperation und Rückmeldung		++	+	-	--
5.3.1	Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule mit.	X			
5.3.2	In der Schule ist die Kooperation zwischen unterschiedlichen schulischen Gruppen systematisch angelegt.		X		
5.3.3	In der Schule sind Kooperationsstrukturen für Lehrerteams in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.		X		
5.3.4	Lehrerteams sorgen für die Rückkopplung ihrer Arbeit mit dem System Schule.			X	
5.3.5	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen zur Verbesserung ihres Unterrichts.				
5.3.6	Die Lehrkräfte nutzen systematisches Schülerfeedback zur Verbesserung ihres Unterrichts.				

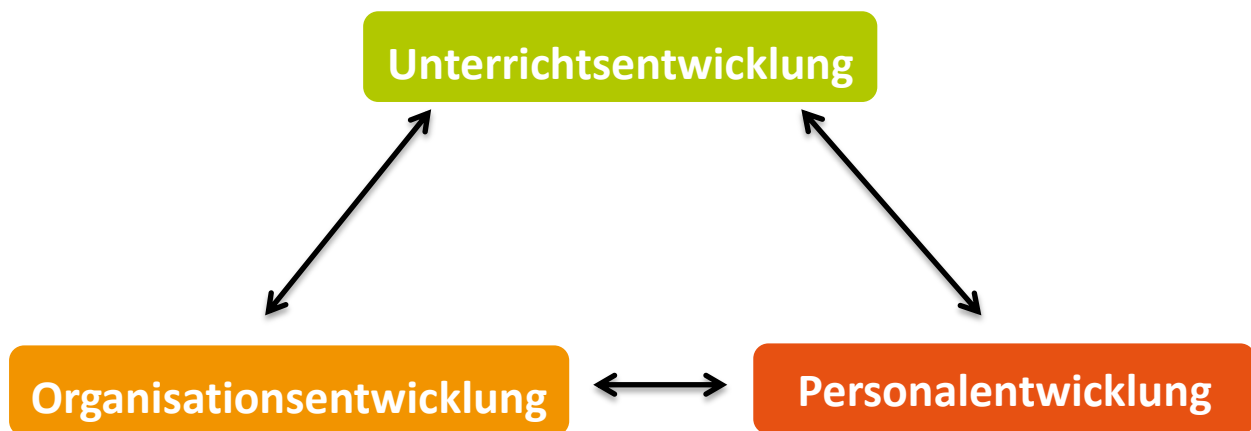
Qualitätsbereich 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
Aspekt 6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den Entwicklungsstand der Schule.	X			
6.1.2	Das Schulprogramm wird nach einem strukturierten Verfahren regelmäßig fortgeschrieben.				
6.1.3	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung.	X			
6.1.4	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Erziehungsarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule verfügt über eine Struktur für eine Steuerung des Prozesses der Schulentwicklung.	X			
Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule analysiert und bewertet regelmäßig bereits vorliegende Daten.	X			
6.2.2	Die Schule analysiert die Ergebnisse von Lernstanderhebungen und – soweit sie davon betroffen ist – von zentralen Prüfungen.		X		
6.2.3	Die Schule evaluiert auf der Grundlage des Schulprogramms in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit.	X			
Aspekt 6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule vereinbart Maßnahmen für die weitere Schulentwicklung.	X			
6.3.2	Die Entwicklungsvorhaben sind in einer kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplanung konkretisiert.	X			
6.3.3	Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmenplanung erfolgt eine systematische Bilanzierung und Rechenschaftslegung gegenüber den schulischen Gremien.				
6.3.4	Die Schule zieht aus Bilanzierungen Konsequenzen und steuert bei Bedarf nach.				

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

Die Analyse der Schule hat gezeigt, dass das Willy-Brandt-Gymnasium in fast allen analysierten Bereichen den zu untersuchenden fachlichen Bezugsnormen beispielhaft (++) oder den Erwartungen (+) entspricht. Im Sinne eines umfassenden Verständnisses eines institutionalisierten Schulentwicklungsprozesses ist im Beziehungsdreieck die Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung eng miteinander verknüpft.



Diese Prozesse werden systematisch durch ein in sich schlüssiges Schulprogramm gesteuert, das die Entwicklungsschwerpunkte der Schule festlegt.

3.3.1 Schulprogramm und Steuerung der Schulentwicklung

Bezug: alle Kriterien aus dem Qualitätsbereich 6

Das Willy-Brandt-Gymnasium hat ein umfangreiches und kohärentes Schulprogramm vorgelegt, das durch zusätzliche Konzepte ergänzt wird. Es stellt die pädagogische Grundorientierung des Kollegiums und die Verständigung auf Erziehungsziele dar, die sich in den pädagogischen Leitsätzen (Schulprogramm Seite 9 ff.) wiederfinden. Diese werden durch eine Merkmalsbeschreibung näher erläutert und für das Willy-Brandt-Gymnasium konkretisiert.

Die Schule verfügt über eine Steuergruppe, die den Schulentwicklungsprozess gezielt in den Blick nimmt und zusammen mit der Schulleitung steuert. Die Steuergruppe veranlasst die Priorisierung von Schulentwicklungsprozessen und initiiert auf der Grundlage der Rückmeldungen aus den schulischen Gremien die Arbeit bzw. Weiterarbeit an den jeweiligen Themen.

Diese wird in der Regel von Teams/Arbeitsgruppen geleistet, die für eine Sicherung und Weiterentwicklung einzelner Schulprogrammbausteine sorgen.

Ergänzt wird das Schulprogramm durch Arbeitspläne, in dem die verschiedenen Arbeitsfelder beschrieben und deren Entwicklungsstand bewertet werden. Die Arbeitspläne der Steuergruppe und die Arbeitspläne zu den jeweiligen Schulentwicklungsschwerpunkten beschreiben die Zielsetzungen, den Arbeitsstand der Umsetzung, die weiteren Maßnahmen und die Verantwortlichkeiten. Hier sind besonders die Projektpläne zur *systematischen Überarbeitung und Aktualisierung des Schulprogramms*, das Projektvorhaben *Lehrerraum-Prinzip*, das Projektvorhaben *schüleraktivierender Unterricht* und die *Jahresplanung der Steuergruppe* hervorzuheben. Die Projektpläne sind in **vorbildlicher Weise** geeignet, den weiteren Schulentwicklungsprozess zu steuern.

Das Schulprogramm enthält klare Aussagen zu den Zielen der Unterrichtsentwicklung. Auf der Basis der Zielvereinbarung aus dem Jahr 2010 hat die Schule konsequent die Unterrichtsentwicklung in den Blick genommen und kontinuierlich daran gearbeitet, Elemente eines schüleraktivierenden Lernens in die Methodik des Unterrichts aufzunehmen. Ebenso hat sie mit dem Doppelstundenmodell und dem geplanten Lehrerraumkonzept strukturelle Veränderungen vorgenommen bzw. geplant, um dieses Unterrichtsentwicklungsziel zu ermöglichen und abzusichern.

Eine Konkretisierung und Fokussierung auf ein Leitziel von gutem Unterricht wurde bisher noch nicht vorgenommen und könnte im Sinne eines gleichsinnigen Verständnisses des Lehrerkollegiums von gutem Unterricht noch in den Blick genommen werden.

Die Bewertung des Entwicklungsstandes erfolgt auf der Basis datengestützter Evaluationen. Alle Projektpläne berücksichtigen kriteriengestützte Evaluationen. Hier seien beispielhaft die Evaluationen SEIS, Methodenkonzept, Schüleraktivierung, MINT und besonders die Elternbefragung erwähnt, an der sich über 300 Eltern im Schuljahr 15/16 beteiligt hatten. Datengestützte Evaluationen gehören in **vorbildlicher Weise** zur Praxis des von der Schule gesteuerten Schulentwicklungsprozesses.

Das Fortbildungskonzept hat die berufliche Weiterentwicklung und Qualifizierung der Lehrkräfte im Blick und ist eng verknüpft mit den schulischen Entwicklungszielen. Pädagogische Tage werden in enger Abstimmung mit oder auch direkt von der Steuergruppe geplant.

Die Steuerung des Schulentwicklungsprozesses gehört zu den **wesentlichen Stärken** der Schule.

3.3.2 Leitthema 1 Persönlichkeit entwickeln - in Gemeinschaft leben

3.3.2.1 Klima der Wertschätzung

Bezug: Kriterien 1.6.1, 3.2.1, 2.3.7, 5.3.1

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Wie hoch ist die Identifikation aller Beteiligten mit dem Willy-Brandt-Gymnasium? (L)

In den Interviews mit den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wurden Zufriedenheitsabfragen (s. Kriterium 1.6.1) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die schulischen Gruppen mit dem sozialen Klima sehr zufrieden sind.

Es gibt eine Vielzahl von Maßnahmen, die das soziale Klima sichern sollen. Basis all dieser Maßnahmen ist eine Schulordnung, die in den meisten Klassen durch Klassenregeln konkretisiert wird.

Die Schulordnung formuliert in Ihrer Präambel folgende Grundsätze:

„Wir Schüler und Lehrer möchten, dass alle an unserer Schule gerne lernen und arbeiten. Dazu ist es wichtig, dass alle Rücksicht auf einander nehmen und respektvoll und tolerant miteinander umgehen.

An unserer Schule muss jeder für die Folgen seines Verhaltens Verantwortung tragen [...]. An unserer Schule soll es menschlich und gerecht zugehen [...]. An unserer Schule soll man sich wohl fühlen.“ (Schulordnung, Seite 1)

Damit diese Werte gelebt werden, hat die Schule Maßnahmen ergriffen, von denen einige exemplarisch genannt werden sollen:

- Die Klassenpaten begleiten die jüngeren Schülerinnen und Schüler im Schulalltag.
- Leistung wird durch eine positive Verstärkung im Unterricht und durch Auszeichnungen von Schülerinnen und Schülern, die sich sozial engagiert oder besondere fachliche Leistungen erbracht haben, in einer gesonderten Veranstaltung der Schulgemeinschaft anerkannt.

Weitere Bausteine sind u. a.

- die Klassenleiterstunden mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern,
- Lions Quest-Bausteine in Jahrgang 5,
- die Konfliktmoderatoren-Ausbildung und
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

Deutlich wird auch, dass im Unterricht viel Wert auf Zusammenarbeit gelegt wird, was Auswirkungen auf ein positives Schulklima haben kann. Bestätigt wird dies durch die Elternbefragung, die der Schule einen respektvollen Umgang der Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern bescheinigt. Das führt dazu, dass der allergrößte Teil der Schülerinnen und Schüler sich in der Schule wohl fühlt und sich mit ihr identifiziert. Die

Beobachtungen des QA-Teams im Unterricht hat zudem ergeben, dass das Unterrichtsklima im hohen Maße von gegenseitigem Respekt geprägt. Die Lehrkräfte nutzen zudem häufig Möglichkeiten einer positiven Verstärkung.

Ein Gradmesser für die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule ist, wie stark sich alle in das schulische Leben einbringen. In den Interviews wurde deutlich, dass die Lehrkräfte mit hohem Engagement an der Schule arbeiten, viele außerunterrichtliche Veranstaltungen ermöglichen und sich mit innovativen Ideen in die Schule einbringen.

Hinsichtlich der Fragestellungen der schulischen Gruppen lässt sich feststellen, dass das Klima am Willy-Brandt-Gymnasium insgesamt von hoher Wertschätzung geprägt und sich ein sehr großer Teil mit der Schule identifiziert.

3.3.2.1 Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern

Bezug: Kriterien 3.4.1, 3.4.2, 3.4.3

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Wie steht es bei uns mit der Nachhaltigkeit, Transparenz, Vernetzung und Kontinuität der Beratung? (L)
- Wie findet Prävention an unserer Schule zum Thema Mobbing, Drogen, Alkohol statt? (E)
- Wie und nach welchen Kriterien erfolgt die individuelle Förderung und Forderung und Begleitung im Hinblick auf Kurs- und Berufswahl? (E)

Das Beratungsangebot ist im erzieherischen und sozialen Bereich insgesamt sehr gut ausgeprägt. Die Klassenlehrkräfte (in der Sekundarstufe II die Jahrgangsstufenleiterinnen bzw. Jahrgangsstufenleiter) sind in der Regel die ersten Ansprechpartner. Die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern betonten im Interview, dass die Lehrkräfte sehr gut ansprechbar seien und von sich aus den intensiven Kontakt zum Elternhaus suchen. Daneben gibt es Verantwortlichkeiten für die Berufs- und Studienwahlorientierung, für die Beratung in den Schulstufen, für die psychosoziale Beratung, für die Suchtprävention, für Mobbing-situationen und für die Unterstützung der Schülervertretung.

Eltern und Schülerinnen und Schüler fühlen sich in jeder Beziehung in erzieherischen Fragen sehr gut unterstützt und professionell beraten. Themenabende zu Mobbing, Sucht- und Gewaltprävention leisten wichtige Beiträge zur Beratung von Eltern. Einzelne Unterrichtsvorhaben in den Fächern sorgen für einen verantwortlichen und reflektierten Umgang mit den digitalen Medien. In den Jahrgängen finden kontinuierlich - angestoßen und begleitet von dem Beratungsteam - zu verschiedenen Themen Präventionsprojekte statt.

Die Lernberatung erfolgt sowohl über einen Schülersprechtage und Elternsprechtage als auch über den direkten und schnellen Kontakt der Fachlehrkräfte zu den Elternhäusern, wenn ein Leistungsabfall gegeben ist. Im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen

werden schriftliche Vereinbarungen zwischen Lehrkraft, Eltern und versetzungsgefährdeter Schülerin bzw. Schüler getroffen.

Eine systematische Ermittlung besonderer Begabungen und Schwächen, die durch eine individuelle, gezielte Diagnostik erhoben werden, konnte das QA-Team nicht feststellen.

Die Laufbahnberatung und die Studien- und Berufswahlorientierung ist umfangreich und bindet das Umfeld der Schule mit ein. Eltern und Schülerinnen und Schüler erhalten die für Laufbahnentscheidungen wichtigen Informationen durch passgenaue anlassbezogene Veranstaltungen. Die Schule nimmt am Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ teil.

Die Beratung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern insbesondere in erzieherischen Fragen gehört zu den **Stärken** der Schule.

Hinsichtlich der Fragestellungen der schulischen Gruppen im Abstimmungsgespräch lässt sich feststellen, dass die Schule ein gut ausgearbeitetes Beratungskonzept entwickelt hat, das in der Praxis gelebt und von den Interviewteilnehmern geschätzt wird. Auch mit der Berufs- und Studienberatung waren sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern zufrieden.

3.3.2.3 Die Schule als Lebensraum

Bezug: Kriterien 3.1.1, 3.1.2

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Wie steht es bei uns mit der Gestaltung von Schule als Lebensraum (Gebäude und Strukturen)? (L)
- Wie steht es mit der Häufigkeit der Projektwochen? (S)

Die Schule ist in einem konstruktiven Dialog mit dem Schulträger hinsichtlich erforderlicher Maßnahmen, wie

- die Einrichtung eines zweiten Inklusionsraumes,
- Nutzung des Werkraumes der angrenzenden Hauptschule durch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf,
- bauliche Maßnahmen zur Erschließung des Biogartens als Oberstufenaufenthaltsraum,
- Verbesserung der Toiletten- und Garderobensituation für Lehrkräfte im Verwaltungstrakt,
- Gestaltung und Schaffung von Lehrerarbeitsplätzen,
- Einzäunung des Schulgeländes zur Verhinderung von externem Vandalismus,

- Neugestaltung des Schulhofes und
- Geruchsbelästigung durch chemische Substanzen in zwei Unterrichtsräumen.

Die kürzlich errichtete Mensa ist einladend und kann als Veranstaltungsraum genutzt werden. Rückzugsräume für Schülerinnen und Schüler stehen nur im begrenzten Maße zur Verfügung. Die Aula ist wenig einladend gestaltet und eignet sich nicht als Rückzugraum, könnte aber durch eine entsprechende Ausstattung mit Mobiliar und Trennwänden einladend eingerichtet werden.

Insgesamt macht das Gebäude einen sehr gepflegten Eindruck. Die künstlerische Gestaltung der allgemein genutzten Flächen wird von der Fachschaft Kunst gesteuert. In den Klassenräumen hängen viele Schülerarbeiten. Die Fachräume sind fachspezifisch gestaltet. Digitale Medien wie Lehrerlaptops, Beamer und Dokumentenkameras finden sich in den meisten Fachräumen und teilweise auch in den Klassenräumen.

Die Gestaltung des Schullebens gelingt dem Willy-Brandt-Gymnasium über sein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften, Projekten / Projektwochen, Schulpartnerschaften / Schüleraustauschen, Kooperationen mit außerschulischen Partnern und weiteren regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten (Schulfeste, Sportfeste, Abschlussfeiern, sehr viele Konzerte, Wandertage, Exkursionen, Klassen- und Kursfahrten) in **vorbildlichem Maße**. Prägend sind hier auch die Profile der Schule: MINT und Musik, sieben Schulchöre, Kooperationen mit Betrieben, Universitäten (u. a), Wettbewerbe (z. B. Musik, Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Deutsch).

Die Schule bietet eine Übermittagsbetreuung an, die von 30 – 40 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen wird und sich über alle Wochentage erstreckt. Zwischen dem pädagogischen Personal in der Übermittagsbetreuung und den Fach- und Klassenlehrerinnen und -lehrern findet ein informeller Austausch statt. Die Zusammenarbeit zwischen Übermittagsbetreuung und den Lehrkräften in erzieherischen Fragen läuft reibungslos. Das Angebot ist verlässlich.

Im Sinne der Anhaltspunkte sind die Gestaltung des Schullebens und seiner Vielfalt vorbildlich. Das Willy-Brandt-Gymnasium praktiziert sehr gelingend ein konzeptionell verankertes Schulleben, dass der Heterogenität der Schüler- und Elternschaft sowie den Erfordernissen des Standortes im hohen Maße gerecht wird. Dem Grundsatz der Schule, Lern- und Lebensraum zu sein und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler miteinzubeziehen, erfüllt die Schule in vorbildlicher Weise. Dies ist eine **Stärke**.

Im Hinblick auf die im Abstimmungsgespräch benannten Themen- und Fragestellungen lässt sich feststellen, dass die Schule die vorhandenen räumlichen Kapazitäten äußerst effektiv nutzt. Durch Eigenaktivitäten und viel Engagement trägt die Schule zur Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum bei. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich kontinuierlich eine Projektwoche pro Schuljahr

3.3.3 Leitthema 2: Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen

3.3.3.1 Kompetenzorientierte Lehrpläne

Bezug: Kriterien 2.1.1

Im Rahmen der Qualitätsanalyse am Willy-Brandt-Gymnasium Oer-Erkenschwick lagen die schulinternen Lehrpläne der Sekundarstufe I und II für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Biologie und Chemie vor.

Die einzelnen Fachschaften des Willy-Brandt-Gymnasiums haben unterschiedliche Vorlagen für die Gestaltung der schulinternen Lehrpläne entwickelt, die sich teilweise an den Beispiellehrplänen der Lehrbücher orientieren. Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben variiert zwischen den Fächern in Qualität und Quantität.

Die Lehrpläne weisen kompetenzbezogene Unterrichtsvorhaben aus, die jahrgangsbezogen sind. Eine Konkretisierung der einzelnen Unterrichtsvorhaben besonders in Bezug auf in dieser Einheit zu erreichende Kompetenzen und Vereinbarungen zu Medien wurde von den Fachschaften vorgelegt. Letzteres beschränkt sich in einigen Fachschaften auf das eingeführte Lehrwerk.

In den konkretisierenden Unterrichtsvorhaben finden sich in einigen Lehrplänen Hinweise zu methodischem Vorgehen, dies sollte für die restlichen Lehrpläne ergänzt und darauf aufbauend in allen konkretisiert werden.

Die aufgeführten konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind einschließlich des Zeitbedarfs in den Lehrplänen vereinbart, so dass die im Schulprogramm (vgl. Schulprogramm, Seite 5) genannte parallele Arbeit durchgeführt und für eine Qualitätssicherung herangezogen werden kann.

Aspekte der Leistungsbewertung finden sich meist in einem Kapitel der schulinternen Lehrpläne. Die Hälfte der Fachschaften erläutern diese innerhalb der konkretisierten Unterrichtsvorhaben näher, z. B. durch Angabe von Aufgabentypen der schriftlichen Leistungen oder von Formen der sonstigen Leistungen, welche meist detailliert aufgeführt sind.

Individuelle Förderung wird in den Lehrplänen kaum angesprochen, in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben finden sich dazu keinerlei Hinweise. Dies stellt ein **Handlungsfeld** des Willy-Brandt-Gymnasiums dar.

Die Rahmenbedingungen des Willy-Brandt-Gymnasiums werden teilweise in den schulinternen Lehrplänen beschrieben. Bezüge zum Schulprogramm werden geringfügig hergestellt.

Außerschulische Partner und Lernorte werden in den Lehrplänen gar nicht oder minimal genannt. Um diese für das Lernen der Schülerinnen und Schüler durch eine unterrichtliche Vor- und Nachbereitung effektiver und zielgerichteter einzusetzen, könnten zusätz-

lich verbindliche Hinweise in die konkretisierten Unterrichtsvorhaben eingearbeitet werden.

Überlegungen für fachübergreifende Kooperation gibt es sehr geringfügig. Durch Absprachen zwischen den Fachschaften könnten geeignete Themen und Problemstellungen festgelegt und institutionalisiert werden.

Teilweise enthalten die Lehrpläne Aussagen zum Thema Evaluation, die aber nicht konkretisiert werden.

Im Schulprogramm findet sich folgende Aussage: „Das kombinierte Doppelstunden-Modell bietet uns zeitliche Ressourcen für Kompetenzorientierung und individuelle Förderung im Unterricht“ (Schulprogramm, Seite 4). Die geringen Angaben zur individuellen Förderung in den schulinternen Lehrplänen des Willy-Brandt-Gymnasiums unterstützen diese Aussage nicht. Hier findet sich ein **Handlungsfeld** einer verbindlichen Qualitätssicherung, das in den Händen der Fachschaften liegt.

3.3.3.2 Kompetenzorientierter Unterricht

Bezug: Kriterien 1.6.4, 1.6.5, 1.1.1 - 3, 1.3.1 - 3, 2.3.2, 2.3.8, 5.1.3

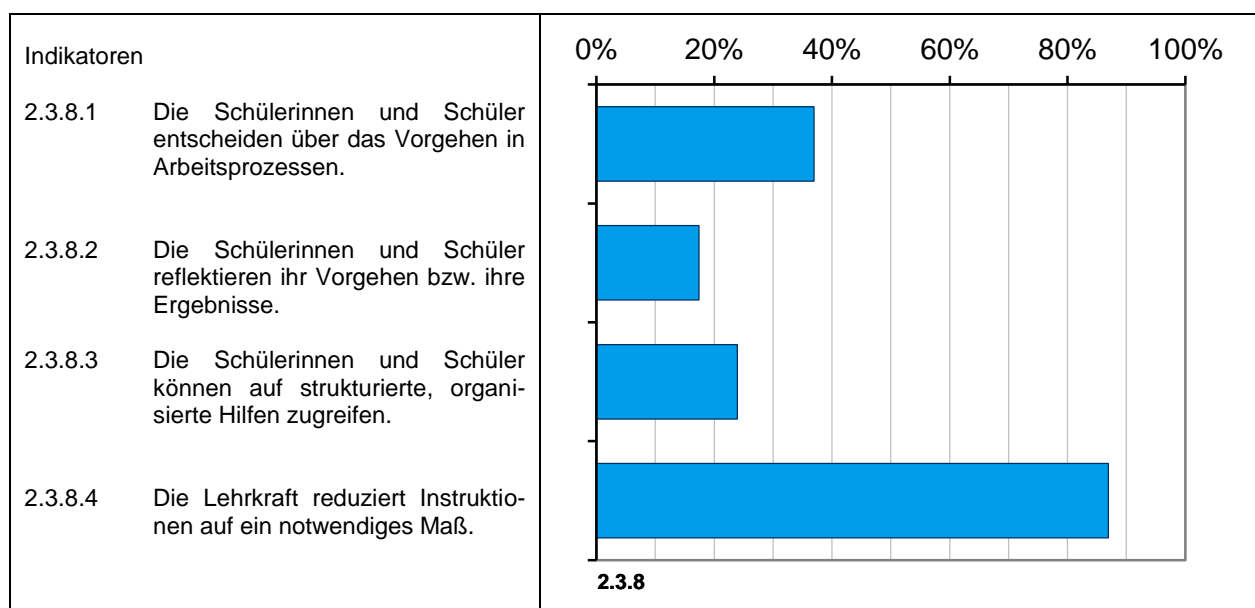
Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Zum Ende des SJ 2011/2012 ist ein LAT- Konzept (Lern- und Arbeitstechniken im Rahmen von kooperativem Lernen) als Grundlage eines aktiven und kooperativen Lernprozesses im Unterricht der Erprobungsstufe verankert. Sie dient als Einstieg in eine systematische Veränderung der Lern- und Unterrichtskultur in allen Stufen. Diese wird Bestandteil des Schulprogramms, in das Kriterien und Indikatoren für das Erreichen einer solch veränderten Lern- und Unterrichtskultur aufgenommen werden. (Zielvereinbarung 2010)
- Stehen individuelle Kompetenzentwicklungen und selbstreguliertes Lernen im Zentrum des Unterrichts? (SL)
- Ist unser Unterricht schüleraktiver als 2010? (Wo stehen wir?) (Kriterium 2.3) (L)
- Ist der Unterricht schüleraktivierend? (2.3.8) (SL)
- Wie steht es mit dem praktischen Nutzen des Fortbildungskonzeptes? (Kriterium 5.1.3) (SL)

Die Fragestellungen zum Unterricht wurden bereits im Kapitel 3.1.2 abgehandelt. Deutlich ist erkennbar, dass die Schüleraktivierung sowohl in der konzeptionellen Anlage als auch in der Durchführung des Unterrichts eine wichtige Rolle spielt. Hier wird deutlich, dass die Schule ihr Unterrichtskonzept seit dem Jahr 2010 überarbeitet hat und eine Vielzahl von Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen zur Förderung der beruflichen Kompetenzen der Lehrkräfte genutzt hat.

Weniger gelingend sind die Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler und die Förderung der metakognitiven Kompetenzen (Selbststeuerungsprozesse und Reflexion des Lernweges) im Fachunterricht. Dies ist ein **bedeutendes Handlungsfeld**, was auf die guten Planungen zurückliegender Unterrichtsentwicklungsprozesse aufbauen und an den gelingenden Formen des kooperativen Lernens ansetzen kann.

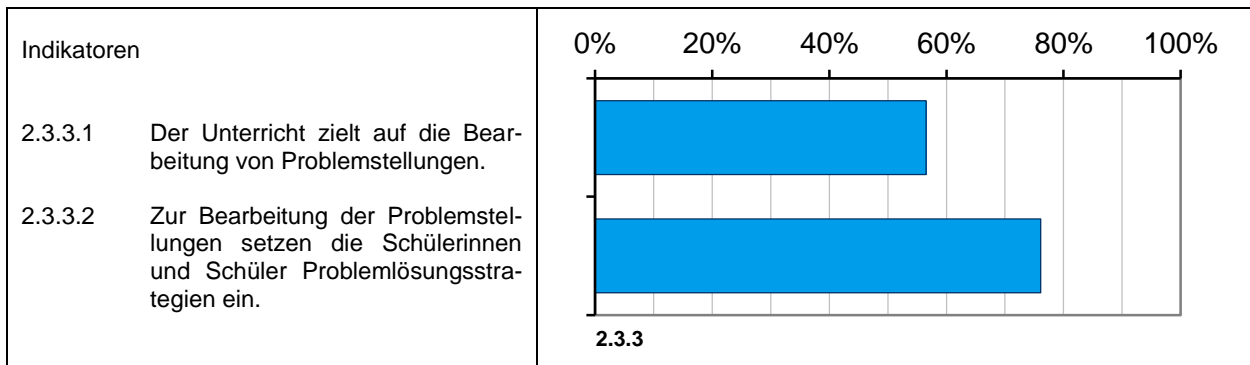
Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Der hohe Erfüllungsgrad des Indikators 2.3.3.2 (*Zur Erfüllung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.*) macht deutlich, dass das von der Schule entwickelte Methodenkonzept (LAT)³ wirksam greift und der Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler dient und dass der Leitsatz der Schule „Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen“ erfolgreich umgesetzt wird. Dies ist eine wesentliche **Stärke** der Schule.

³ Lern und Arbeitstechniken im Rahmen von kooperativem Lernen

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



3.3.3.3 Unterstützung individueller Lernwege und individuelle Förderung

Bezug: Kriterien 2.1.1, 2.2.1, 2.2.2, 3.6.2

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Wie und nach welchen Kriterien erfolgt die individuelle Förderung und Forderung und Begleitung im Hinblick auf Kurs- und Berufswahl? (E)
- Stehen individuelle Kompetenzentwicklungen und selbstreguliertes Lernen im Zentrum des Unterrichts? (SL)
- Ist das MINT-Konzept ausgefeilt?

Die Schule hat ein Konzept zur individuellen Förderung erarbeitet, mit dem sie das Ziel verfolgt, die Zahl der Schulformwechsler und Wiederholer so gering wie möglich zu halten, sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu fordern und die verschiedenen Neigungen und Fähigkeiten zu unterstützen.

„Unterricht, Schulorganisation und Schulleben sollen so gestaltet sein, dass für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihren jeweiligen persönlichen Voraussetzungen und Bedingungen, der individuelle Lern- und Bildungserfolg gesichert ist und keine Schülerin und kein Schüler hinter ihren/seinen Möglichkeiten zurückbleibt.“(Grundsätze zur individuellen Förderung am Willy-Brandt-Gymnasium)

Diesen Anspruch verwirklicht die Schule in vielen Bereichen in guter Weise. Dabei setzt sie Maßnahmen in der äußeren Neigungs- und Fachleistungsdifferenzierung um.

Einzelne, an der Schule praktizierte Fördermaßnahmen werden beispielhaft in der folgenden Aufstellung erläutert und kommentiert:

Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten erhalten zusammen mit ihren Eltern eine Einladung zu einem Lern-Förder-Gespräch. Auf der Basis eines Selbsteinschätzungsbogens wird dann zusammen mit der Schülerin bzw. dem Schüler und den Eltern ein Förderplan erstellt. Folgegespräche führen zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Mit dem Programm *Schüler helfen Schülern* unterstützen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler aus den unteren Jahrgängen beim Lernen und Festigen des Unterrichtsstoffes. Dabei werden Sie systematisch von den Lehrkräften unterstützt.

Die Ergänzungsstunden werden in den Fächern Mathematik, Fremdsprachen und Deutsch in den verschiedenen Jahrgängen für Förderangebote in Förderkursen genutzt.

Die zahlreichen Wahlangebote ermöglichen eine Schwerpunktbildung im musikalischen Bereich und im MINT-Bereich. Dabei kooperiert die Schule in vorbildlicher Weise mit außerschulischen Partnern (z. B. als Teilnehmer des Zdl Regio Zentrums, Universität Bochum und Dortmund mit Schülerlaboren oder dem Projekt „Ingenieurin auf Probe“, mit dem Explorado Duisburg).

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Interessen und Begabungen bestehen über die Außendifferenzierung des Unterrichts hinaus Angebote im AG-Bereich, Wettbewerbe sowie die Vorbereitung auf und der Erwerb von international anerkannten Sprachdiplomen.

Spezielle Angebote für hochbegabte und sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler beschränken sich auf die Teilnahme an einem selbstgewählten Projekt im 5. Jahrgang.

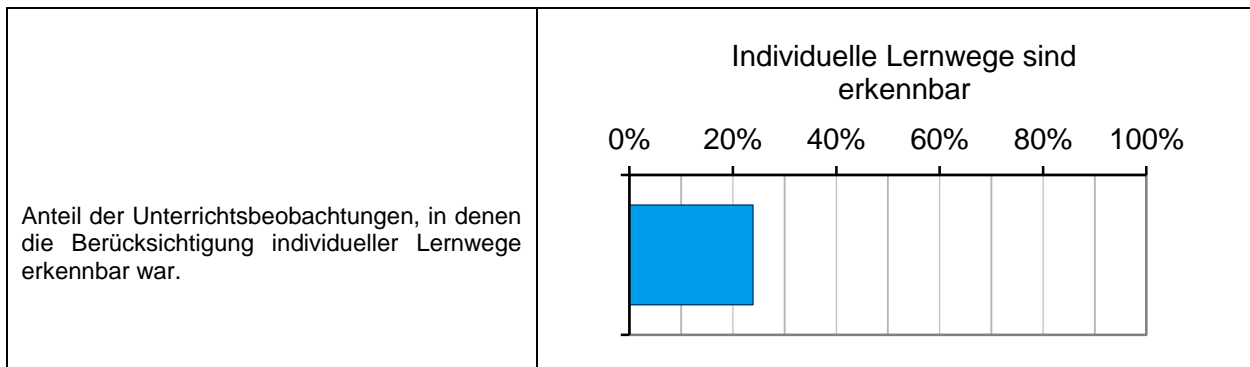
Das Schulprogramm zeigt eine breite Ausrichtung auf verschiedene Elemente individueller Förderung in Form der äußeren Differenzierung. Dies ist eine **Stärke** der Schule.

Binnendifferenzierende Maßnahmen sind im Unterrichtskonzept kaum beschrieben. In den schulinternen Lehrplänen finden sich wenige Hinweise auf entsprechende Methoden und Materialien des binnendifferenzierenden Unterrichts. Hier wird die Schule ihrem eigenen Anspruch nur in Teilen gerecht.⁴

Die Unterrichtsbeobachtungen haben gezeigt, dass in 11 von 46 Unterrichtsbeobachtungen individuelle Lernwege ermöglicht wurden.

⁴ „... immer stärker gerät das Prinzip der individuellen Förderung über die Binnendifferenzierung hinaus in den Fokus einer jeden Unterrichtsstunde“ (Schulprogramm, Seite 6)

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Ein **zentrales Handlungsfeld** der zukünftigen Schulprogrammarbeit kann sein, das Konzept der individuellen Förderung zu einem kohärenten System der Förderung weiterzuentwickeln, das die Schüleraktivierung weiterhin in den Vordergrund stellt und dabei mehr individuelle Lernwege ermöglicht.

Hinsichtlich der Fragestellungen der schulischen Gruppen im Abstimmungsgespräch lässt sich feststellen, dass die Schule viele Maßnahmen der äußeren Differenzierung nutzt, um den unterschiedlichen Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und um sie in ihren Neigungen zu unterstützen. Im Fachunterricht fehlt ein grundlegendes methodisch-didaktisches Konzept, um auf die Heterogenität der Schülerschaft angemessen zu reagieren und es mit einem Konzept zu verbinden, das selbstgesteuertes Lernen ermöglicht.

Das MINT-Konzept wird stark angenommen und durch zahlreiche Wettbewerbe und Kooperationspartner unterstützt.

3.3.3.4 Leistungsbewertung

Bezug: Kriterien 2.6.3, 2.6.4, 2.6.5

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Grundsätze zur Leistungsbewertung liegen für alle Fächer vor. Sie sind als verbindliche Vereinbarung für alle Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen. Sie sind Eltern und Schülerinnen und Schüler bekannt. Die Grundsätze der Leistungsbewertung sind für alle Fachschaften ein erster Schritt im Hinblick auf eine systematische Unterrichtsentwicklung. (Zielvereinbarung 2010)

Analog zu den eingereichten schulinternen Lehrplänen werden unter diesem Kriterium die vorgelegten fachbezogenen und fachübergreifenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung am Willy-Brandt-Gymnasium Oer-Erkenschwick betrachtet.

Die Fachschaften formulieren ihre Grundsätze zur Leistungsbewertung in den jeweiligen schulinternen Lehrplänen bzw. haben ein fachspezifisches Leistungskonzept vorgelegt. Zusätzlich liegt ein allgemeines Leistungskonzept für die Grundsätze der Leistungsbewertung vor.

In den meisten Leistungskonzepten werden die Anzahl und Dauer von Klausuren festgelegt. Anforderungen an Notenbereiche sowie ein Erwartungshorizont werden durchgängig benannt.

Vereinbarungen zu Aufgabentypen der schriftlichen Leistungen werden in den meisten Fachschaften getroffen und sind bei den jeweiligen Unterrichtsvorhaben notiert.

Die Formen der sonstigen Leistungen, die in die Leistungsbewertung einfließen, werden von fast allen Fachschaften genannt. Die Lehrerkonferenz des Willy-Brandt-Gymnasiums hat ein allgemeines Raster zur Bewertung von sonstigen Leistungen dokumentiert, das einen konkretisierten Erwartungshorizont wiedergibt. Durch dieses Raster ist die Leistungsbewertung transparent. Wie sich die Note aus Teilleistungen, besonders der sonstigen Leistungen zusammensetzt, wird in den Lehrplänen nicht vereinbart. Eine gleichsinnige Notengebung z. B. innerhalb eines Jahrgangs ist damit nicht notwendigerweise gegeben.

Die meisten Fachschaften haben für die Sekundarstufe I Vereinbarungen zum Feedback der Leistungsbewertung getroffen, für die Sekundarstufe II ist dies vereinzelt dokumentiert.

Für die Facharbeit in der Sekundarstufe II sind Vereinbarungen getroffen worden, ebenso wurde jeweils ein fachspezifischer Bewertungsbogen entwickelt. Dadurch wird die Leistungsbewertung der Facharbeit transparent.

Die Leistungskonzepte des Willy-Brandt-Gymnasiums sind als Steuerungsinstrumente geeignet, da grundlegende Vereinbarungen zur Leistungsbewertung getroffen wurden. Besonders ist das allgemeine Raster zur Bewertung von sonstigen Leistungen hervorzuheben, das eine transparente Notengebung ermöglicht und Selbsteinschätzungsprozesse eröffnet. Ebenso hervorzuheben ist die Vereinbarung, dass in schriftlichen Fächern zu jeder Aufgabenstellung ein Erwartungshorizont formuliert werden soll.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung werden den Eltern und Schülerinnen und Schülern seitens der Lehrkräfte in unterschiedlicher Quantität und Qualität transparent gemacht. Dies ist stark von der Lehrkraft abhängig. In bestimmten Fächern wie z. B. im Fach Biologie werden die Grundsätze zur Leistungsbewertung und die Leistungserwartungen in Form eines Handouts den Schülerinnen und Schülern in vorbildlicher Weise vorgestellt.

3.3.4 Leitthema 3: Teamstrukturen zur Kompetenz und Standardorientierung

Bezug: Kriterien 2.1.2, 5.3.2, 5.3.3, 5.3.4, 5.1.3

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Wie wird die Abstimmung der Lehrkräfte eines Faches gewährleistet, sodass gleiche Inhalte in gleichen Jahrgängen unterrichtet werden?(E)
- Wie verläuft die Absprache bzgl. der Unterrichtsinhalte?(S)

Die Fachkonferenzen sind nach den Äußerungen im Lehrkräfteinterview sowie in den entsprechenden Protokollen keine Steuerungs- und Entwicklungsgremien für Unterricht. Sie tagen in der Regel einmal pro Schuljahr. Es bleibt in diesen Sitzungen kaum Zeit, die Umsetzung der Lehrpläne zu evaluieren.

Inhaltliche Absprachen erfolgen zwischen einzelnen Lehrkräften eher informell; auch Materialien und Klassenarbeiten bzw. Klausuren werden ausgetauscht. Der fachliche Austausch ist aber nicht systemisch angelegt. So ist die Wirksamkeit reduziert, indem in diesem Austausch nicht konsequent alle Lehrkräfte der Fachgruppe einbezogen werden und eine systematische Evaluation nicht erfolgt. Wichtige Impulse können vor diesem Hintergrund für die notwendige kontinuierliche Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne nicht vertieft und zum Nutzen aller verankert werden. (s. auch weiter unten Ausführungen zur Lehrerkooperation)

Hinsichtlich der Fragestellung der schulischen Gruppen im Abstimmungsgespräch lässt sich festhalten, dass die Lehrpläne geeignet sind, den Unterricht zu steuern und damit eine Basis für eine Kontinuität bei Lehrerwechsel gegeben ist. Allerdings fehlt ein systematischer Austausch über einzelne Unterrichtsvorhaben und deren Evaluation im Sinne einer Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne.

Es gibt Kooperationen auf pädagogischer Ebene. Genannt sei hier die doppelte Klassenlehrerschaft. Ein gleichberechtigtes Klassenleiterteam ist nicht Grundprinzip der Schule. Es bleibt den einzelnen Lehrkräften überlassen, ob die Klasse von einem hauptverantwortlichen Klassenlehrkraft und einer Stellvertretung geleitet wird.

Beim Wechsel der Klassenlehrkräfte am Ende des 6. oder 7. Schuljahres gibt es Kontakte zwischen den alten und den neuen Klassenlehrkräften. Systematische Übergabekonferenzen finden bei Klassenlehrer(innen)wechsel nicht statt.

Die Jahrgangsstufenleitungen der Oberstufe treffen sich aufgrund der räumlichen Nähe auf informeller Ebene und widmen sich erzieherischen Fragen und der Laufbahnberatung. Es ist ein **Handlungsfeld** der Schule, im Sinne eines gleichsinnigen pädagogischen Handelns systematische Strukturen im Wochen- und Jahresverlauf zu schaffen.

Eine **Stärke** der Schule besteht in der hohen Bereitschaft der Lehrkräfte, sich gegenseitig auszutauschen.

Vorbildlich ist die gelingende Praxis der gegenseitigen Hospitationen. Allein im Schuljahr 2015/16 gab es 40 gegenseitige Unterrichtsbesuche unter zuvor vereinbarten Fragestellungen. Die Hospitationen werden aber noch nicht dazu genutzt, um diese in eine die gesamte Schule betreffende systematische Unterrichtsentwicklung einzubetten.

Der Austausch der Fachlehrkräfte eines Jahrgangs im Hinblick auf Klassenarbeiten, Klausuren und einzelne Unterrichtsvorhaben ist eher informell angelegt. Es gibt aber auch teilweise systematische Strukturen, die gewährleisten, dass in der EF und in einzelnen Fächern der Sekundarstufe I Parallelarbeiten geschrieben werden, die zuvor gemeinsam geplant wurden.

Für die Zusammenarbeit von fachspezifischen Jahrgangsteams konnte das Qualitätsteam keine Verbindlichkeiten erkennen, einzelne Beispiele wurden jedoch im Lehrkräfteinterview benannt. Systematisch angelegte Kooperationsstrukturen für Lehrerteams in den Bereichen Unterricht waren nicht zu beobachten.

Eine erreichbare Verbindlichkeit auch in der Zusammenarbeit der Lehrkräfte wird zwar als Ziel benannt, eine systematische Nutzung von Fachteams in der Form professioneller Lerngemeinschaften ist wenig ausgeprägt. Für die angestrebte Unterrichtsentwicklung etwa im Bereich der Individuellen Förderung und der Eröffnung individueller Lernwege fehlen klare, vereinbarte Arbeitsstrukturen.

Eine zentrale Aussage zu den Arbeitsfeldern von Lehrerkooperation trifft das Schulprogramm: „Im Tagesgeschäft arbeiten auf Jahrgangsstufenebene Fachteams zusammen, die gemeinsame Unterrichtseinheiten entwickeln, parallele Klassenarbeiten und Klausuren konzipieren und kollegiale Unterrichtshospitationen zur Qualitätssicherung durchführen.“ (Schulprogramm, Seite 5)

Deshalb ist es ein **zentrales Handlungsfeld** der Schule, den fachlichen und methodisch-didaktischen Austausch auf der Basis eines gemeinsam zu entwickelndem Grundverständnis von gutem Unterricht systemisch anzulegen.

In Hinblick auf die im Abstimmungsgespräch benannten Themen- und Fragestellungen lässt sich feststellen, dass der Großteil der Lehrkräfte mit hohem Engagement arbeitet; eine systematische Nutzung von Fachteams in der Form professioneller Lerngemeinschaften ist wenig ausgeprägt. Die vorbildlich praktizierten kollegialen Hospitationen bilden dafür eine gute Grundlage.

3.3.5 Leitthema 4: Organisationsabläufe

3.3.5.1 Partizipation und Kommunikation

Bezug: Kriterien 1.6.2, 3.5.1, 3.5.2, 3.5.3, 3.5.4, 3.5.5, 4.1.3

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Wie steht es mit der Partizipation und Mitbestimmung der am Schulleben Beteiligten? (SL)
- Wo stehen wir hinsichtlich Kommunikation, Transparenz, Kooperation, Partizipation im Verhältnis Schulleitung - Kollegium? (L)

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Sinne eines mündigen Bürgers gelingt der Schule durch vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten und Gelegenheiten, sich selbstständig Ziele zu setzen; Letzteres durch die Begleitung zahlreicher Wettbewerbe, durch Zertifikatskurse, Aufführungen und Arbeitsgemeinschaften, Ersteres durch schulisches Engagement als Paten, Mediatoren, Sanitäter, in der Schülernachhilfe (Schüler helfen Schülern), durch die Gedenkstättenfahrten zu den Orten des Holocaust und durch das Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Auch die vielen Aktivitäten der SV im schulischen Leben machen deutlich, dass der Schule die Förderung demokratischer Grundwerte und der Beteiligungsmöglichkeiten ein wichtiges Anliegen ist.

Die Schülervvertretung der Schule ist aktiv und gestaltet das Schulleben mit, indem sie viele Aktionen plant und durchführt. Hierbei und bei der Vorbereitung von Sitzungen schulischer Gremien wird sie von der Schule laut Aussagen der Schülervvertreterinnen und -vertreter im Interview sehr gut unterstützt.

Bei schulischen Entwicklungsprozessen werden die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern nach Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der verschiedenen Interviews intensiv in die Vorbereitungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden. Es gibt verschiedene Arbeitskreise zur Schulentwicklung, in die alle schulischen Gruppen eingebunden sind.

Die Beteiligungsmöglichkeiten, die die Schule den Eltern, den Schülerinnen und Schüler und den Lehrkräften ermöglicht, gehen über übliche Standards hinaus und stellen eine **Stärke** der Schule dar.

Hinsichtlich der Fragestellung aus dem Abstimmungsgespräch bleibt festzuhalten, dass Transparenz von Entscheidungen und die zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten in Entscheidungsprozessen vorbildlich sind.

3.3.5.2 Transparenz und Informationsfluss

Bezug: Kriterien 1.6.3, 3.5.1, 4.1.3

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Inwiefern wird die stufenübergreifende Arbeit gefördert? (Bekanntheitsgrad des Programms Schüler helfen Schülern) (S)
- Wie steht es mit den organisatorischen Kompetenzen in Bezug auf das Weiterreichen von Informationen und Terminen? (S)
- Wie läuft es mit dem Vertretungsplan, sowohl online als auch vor Ort? (S)

Nach Aussagen der Teilnehmenden aller Interviewgruppen erfolgt die Organisation der Schule in guter Qualität. Das umfangreiche Angebot im Rahmen des Schullebens ist eingebettet in die Gesamtstruktur der Schule und in die Jahresterminplanung, die allen eine gute Orientierung über die Wochen- und Jahresstruktur gibt.

Eltern und Lehrkräfte fühlen sich über die verschiedenen Informationskanäle gut informiert (Elternbriefe, Infoveranstaltungen zu den verschiedenen Schullaufbahnphasen, die regelmäßige Donnerstagsmail der Schulleitung an die Lehrkräfte, Homepage, Vertretungs-App).

3.3.5.3 Sicherstellung des Unterrichts

Bezug: Kriterien 4.3.3, 4.3.4

Themen- und Fragestellungen aus dem Abstimmungsgespräch:

- Ist der Unterrichtsausfall tatsächlich so hoch und wie sieht es mit dem adäquaten Vertretungsunterricht aus? (E)
- Wie wird das Vertretungskonzept in den unterschiedlichen Gruppen wahrgenommen? (Kriterium 4.3.4) (SL)
- Der Unterricht ist in der Erprobungsstufe verlässlich, alle Stunden finden statt. Die Anzahl der ausgefallenen Stunden in den Jg. 7 - 9 ist durch Wegfall der Stattstunden deutlich verringert. In den regelmäßig stattfindenden Gesprächen zwischen SL und den Vorsitzenden der Schulpflegschaft werden die Gründe für etwaigen Unterrichtsausfall dargelegt. (Zielvereinbarung 2010)

Die Fluktuation der Lehrkräfte, bedingt durch Erziehungszeiten, erschwert die Sicherstellung einer unterrichtlichen Kontinuität, wird aber von der Schulleitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten durch Ersatz Einstellungen und Anordnung von Mehrarbeit gesichert.

Das Vertretungskonzept des Willy-Brandt-Gymnasiums unterscheidet zwischen kurzfristigem und langfristigem Unterrichtsausfall. Ein detailliert ausgearbeitetes Vertretungskonzept soll für einen verlässlichen Unterricht sorgen. Bereitschaftsstunden sollen dies unterstützen. Randstunden im Vormittagsbereich und Nachmittagsstunden dürfen laut Konzept ausfallen. Im Vertretungskonzept ist Unterrichtsausfall somit systemisch angelegt. Diese Regelung entspricht nicht den rechtlichen Vorgaben des Landes.

Im Falle einer Vertretung ist die Sicherung der Fachlichkeit durch die Grundsätze des Lehrereinsatzes und durch Material, das die zu vertretende Lehrkraft zur Verfügung stellt, gesichert. Auch das Konzept des eigenverantwortlichen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sichert eine fachliche Kontinuität. In den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern wurde deutlich, dass die Umsetzung des Konzeptes noch nicht zufriedenstellend ist.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Personale und soziale Kompetenzen		++	+	-	--
1.1.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, selbstständig zu handeln.	X			

Anhaltspunkte

Die Schule schafft **im Unterricht** und **im Rahmen des Schullebens** (auch im Ganztage) zielorientiert Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler,

1. sich selbstständig Ziele zu setzen,
2. die Umsetzung ihrer Ziele selbstständig zu planen und zu organisieren,
3. eigene Wege zur Lösung von Problemen zu suchen und zu erproben,
4. in unterschiedlichen Zusammenhängen ihre Interessen bzw. Vorschläge einzubringen und zu vertreten,
5. die Arbeit in der Schule mitzugestalten.

1.1.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, miteinander zu kooperieren.	X			
-------	--------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

Die Schule schafft **im Unterricht** und **im Rahmen des Schullebens** (auch im Ganztage) zielorientiert Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler,

1. sich gemeinsame Ziele zu setzen
2. eine Arbeit gemeinsam zu planen und zu organisieren,
3. Aufgaben, Herausforderungen oder Probleme in gemeinsamer Verantwortung zu bewältigen,
4. sich gegenseitig zu helfen,
5. Regeln sozialer Interaktion (z.B. Gesprächsregeln) einzuhalten,
6. ein gemeinsames Gruppenergebnis zu erstellen.

1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.	X			
-------	----------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

Die Schule schafft **im Unterricht** und **im Rahmen des Schullebens** zielorientiert Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler,

1. Vereinbarungen (z. B. Regeln des Zusammenlebens) zu treffen und einzuhalten,
2. wertschätzend mit anderen umzugehen,
3. Toleranz gegenüber Bedürfnissen, Interessen und Einstellungen, Werthaltungen anderer zu wahren,
4. Verantwortung für Einzelne bzw. die Klassen- und Schulgemeinschaft zu übernehmen,
5. Verpflichtungen zu übernehmen,
6. Konflikte bzw. Probleme konstruktiv zu lösen,
7. Kompromissbereitschaft zu entwickeln.

Aspekt 1.2 Fachkompetenz		++	+	-	--
1.2.1	Ergebnisse der Schulen bei zentralen Prüfungen.				
1.2.2	Ergebnisse der Schulen bei landesweiten Standardprüfungen.				

Die Kriterien des Aspektes 1.2 werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.3 Lern- und Methodenkompetenz		++	+	-	--
-----------------------------------------------	--	-----------	----------	----------	-----------

1.3.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, Lernstrategien einzusetzen.	X			
-------	--------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

Die Schule schafft **im Unterricht** und **in außerunterrichtlichen Lernangeboten** zielorientiert Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler,

1. zu planen, wie sie ihre Aufgaben lösen können,
2. geeignete Lernstrategien und Arbeitstechniken einzusetzen,
3. komplexe Lösungswege zu entwickeln.

1.3.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, das eigene Lernen zu reflektieren.		X		
-------	---------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Die Schule schafft **im Unterricht** und **in außerunterrichtlichen Angeboten** zielorientiert Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler,

1. selbstständig den eigenen Arbeitsprozess zu reflektieren,
2. die Arbeitsergebnisse zu reflektieren,
3. Fehler und deren Ursachen zu erkennen und aus ihnen zu lernen,
4. einzuschätzen, was sie verstanden bzw. nicht verstanden haben.

1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, die Medien reflektiert zu nutzen.		X		
-------	--------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Die Schule schafft durch den Einsatz einer Vielzahl unterschiedlicher Medien **im Unterricht** und **in außerunterrichtlichen Angeboten** zielorientiert Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler,

1. verschiedene Medien sicher und zielbezogen zu nutzen.
2. mit den Informationen der Medien kritisch umzugehen.
3. sich mit Medien rechtlich und ethisch verantwortungsvoll auseinanderzusetzen.

Aspekt 1.4 Praktische Kompetenzen		++	+	-	--
------------------------------------------	--	-----------	----------	----------	-----------

1.4.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, ihren Alltag zu organisieren.				
-------	----------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

1.4.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, mit technischen Geräten sachgerecht und verantwortungsvoll umzugehen.				
-------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

1.4.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, als Konsument reflektiert zu agieren.				
-------	------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

Zum Qualitätsaspekt 1.4 werden derzeit keine Daten erfasst. Deshalb wird dieser Qualitätsaspekt nicht bewertet.

Aspekt 1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		++	+	-	--
----------------------------------------------------------	--	-----------	----------	----------	-----------

1.5.1	Übergänge der Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsgängen.				
-------	-------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

1.5.2	Dauer des Bildungsgangs.				
1.5.3	Wechsel der Schülerinnen und Schüler in einen geringer qualifizierten Bildungsgang.				

Der Qualitätsaspekt 1.5 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.6 Zufriedenheit mit der Schule		++	+	-	--
-----------------------------------------	--	----	---	---	----

1.6.1	Die Beteiligten sind mit dem sozialen Klima an der Schule zufrieden.	X			
-------	----------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

Alle Beteiligten sind zufrieden mit

1. dem Respekt,
2. der Gerechtigkeit,
3. der Fairness,
4. der Gewaltfreiheit,
5. der Toleranz

im Umgang miteinander.

Alle Beteiligten sind zufrieden mit

6. dem Umgang mit Konflikten,
7. der Zuwendung der Lehrkräfte zu den Schülerinnen und Schülern.

1.6.2	Die Beteiligten sind mit der Kooperation und der Partizipation an der Schule zufrieden.		X		
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Alle Beteiligten sind zufrieden mit

1. der Einbindung in die Gremien der Schule,
2. der Beteiligung in Schulentwicklungsprozessen,
3. der professionellen Kooperation untereinander,
4. dem Maß an Information,
5. der Kooperation zwischen Schulleiterin bzw. Schulleiter und den übrigen schulischen Gruppen,
6. den eigenen Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

1.6.3	Die Beteiligten sind mit der Organisation der Schule zufrieden.		X		
-------	-----------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Alle Beteiligten sind zufrieden mit

1. der Verlässlichkeit des Unterrichts,
2. dem Vertretungsunterricht,
3. dem Stundenplan.

1.6.4	Die Beteiligten sind mit dem Unterricht zufrieden.		X		
-------	----------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Alle Beteiligten sind zufrieden mit

1. der Gestaltung des Unterrichts,
2. den Ergebnissen des Unterrichts,
3. dem Verfahren der Leistungsbewertung (Transparenz, Gerechtigkeit),
4. der Gestaltung des Ganztags,
5. der individuellen Förderung,
6. der individuellen Beratung.

1.6.5	Die Beteiligten sind mit den Ergebnissen der Schule zufrieden.		X		
-------	----------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Alle Beteiligten sind zufrieden mit

1. den Versetzungsraten,
2. der Zahl der Übergänge in andere Bildungsgänge,
3. den Leistungsergebnissen,
4. der Zahl erfolgreicher Abschlüsse,
5. der Qualität der Abschlüsse.

4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinterne Lehrpläne		++	+	-	--
-----------------------------------	--	----	---	---	----

2.1.1	Die untersuchten Curricula sind geeignet, das Lernen und Lehren verbindlich zu steuern.		X		
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Ein schulinterner Lehrplan ist wie folgt gestaltet:

1. Er ordnet den Jahrgangsstufen obligatorische Unterrichtsvorhaben zu (schulbezogene Schwerpunktsetzungen).
2. Der Lehrplan enthält zu jedem Unterrichtsvorhaben folgende Angaben:
 - Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans, zu denen das Vorhaben einen Beitrag leistet
 - Thema und inhaltliche Schwerpunkte
 - Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms
 - Hinweise zur Gestaltung der individuellen Förderung / Inklusion.
3. Der Lehrplan weist grundlegende Entscheidungen bzw. Vereinbarungen aus zu
 - Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung
 - didaktisch-methodischen Prinzipien der Unterrichtsgestaltung
 - fachübergreifenden Kooperationen (ggf. Jahrgangspartituren)
 - Lernmitteln
 - Verknüpfungen des Unterrichts mit Ganztagsangeboten (z. B. Projekten)
 - der Einbeziehung außerschulischer Partner in den Unterricht
 - der Nutzung außerschulischer Lernorte für den Unterricht
 - Evaluationsmaßnahmen und Auswertungsverfahren

2.1.2	Die zuständigen schulischen Gremien sichern die Umsetzung der schulinternen Curricula.		X		
-------	----------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Die Sicherung der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne ist vorrangig eine Aufgabe der Fachkonferenzen selbst. Sie nimmt diese Verantwortung regelmäßig wahr, indem

- die Lehrkräfte jeder Jahrgangsstufe zum Ende eines Schuljahres berichten,
- sie die Berichte auswertet und ggf. nachsteuert.
- parallele schriftliche Arbeiten gemeinsam konzipiert und ausgewertet werden.

Aspekt 2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung		++	+	-	--
------------------------------------------------------------	--	----	---	---	----

2.2.1	Die Schule hat ein Konzept für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern vereinbart.		X		
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Das Förderkonzept stellt – unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen – dar,

1. welche Grundsätze der Förderung in der Schule verbindlich sind,
2. mit welchen diagnostischen Verfahren die Lern- und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler ermittelt werden,
3. welcher Bedarf (Förderbereiche und Förderziele) an Förderung daraus abgeleitet wird,

4. durch welche fachlichen Maßnahmen mit welchen Entwicklungszielen Schülerinnen und Schüler gefördert werden,
5. durch welche überfachlichen Maßnahmen mit welchen Entwicklungszielen (z. B. zur Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens) Schülerinnen und Schüler gefördert werden,
6. wie Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in die Entwicklung und Fortschreibung der Fördermaßnahmen einbezogen werden,
7. wie die Wirksamkeit der Förderung überprüft wird,
8. wie Förderung während der gesamten Schulzeit kontinuierlich weitergeführt wird,
9. wie Inklusion an der Schule verwirklicht wird.

2.2.2	Die Schule setzt das Konzept zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern um.		X		
-------	--------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Das Konzept zur individuellen Förderung wird unter den Gesichtspunkten Diagnostik, Förderplanung und Rückmeldung umgesetzt durch

1. die regelmäßige Durchführung diagnostischer Verfahren für grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler,
2. den Einsatz kontinuierlich fortgeschriebener Förderpläne für leistungsschwächere und sonderpädagogisch geförderte Schülerinnen und Schüler,
3. regelmäßige Gespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern über den individuellen Lernstand und zur Lernberatung,
4. positive, verstärkende Rückmeldungen über individuelle Lernfortschritte (auch dann, wenn sie noch nicht den Leistungserwartungen entsprechen).

Das Konzept zur individuellen Förderung wird im **Fachunterricht** umgesetzt durch

1. anregende und herausfordernde Lernarrangements,
2. unterrichtsmethodische Arrangements, die Individualisierung und Differenzierung im Lernen ermöglichen,
3. Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Leistungsanspruch im binnendifferenzierenden Unterricht,
4. individuelle Unterstützung bei der Aufgabenlösung.

Das Konzept zur individuellen Förderung wird im außerunterrichtlichen Bereich umgesetzt durch

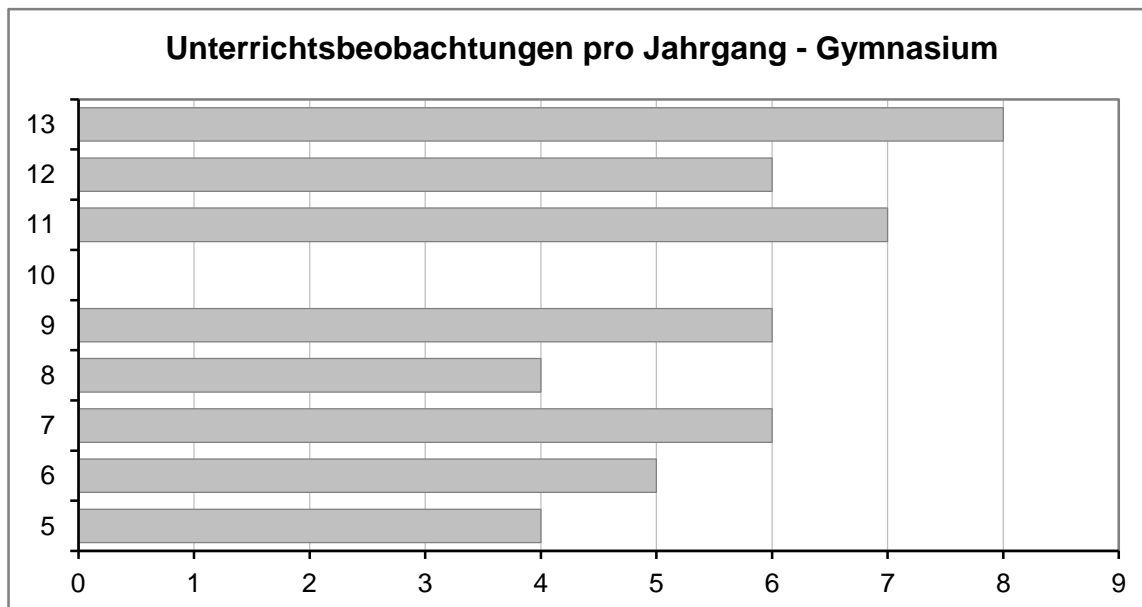
1. im Stundenplan ausgewiesene zusätzliche Förderangebote für unterschiedlich leistungsfähige Schülergruppen,
2. anregende und herausfordernde Lernarrangements im Förderunterricht,
3. Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Leistungsanspruch im Förderunterricht,
4. individuelle Unterstützung im Förderunterricht,
5. außerunterrichtliche Angebote, die der individuellen Entwicklung der Persönlichkeit dienen.

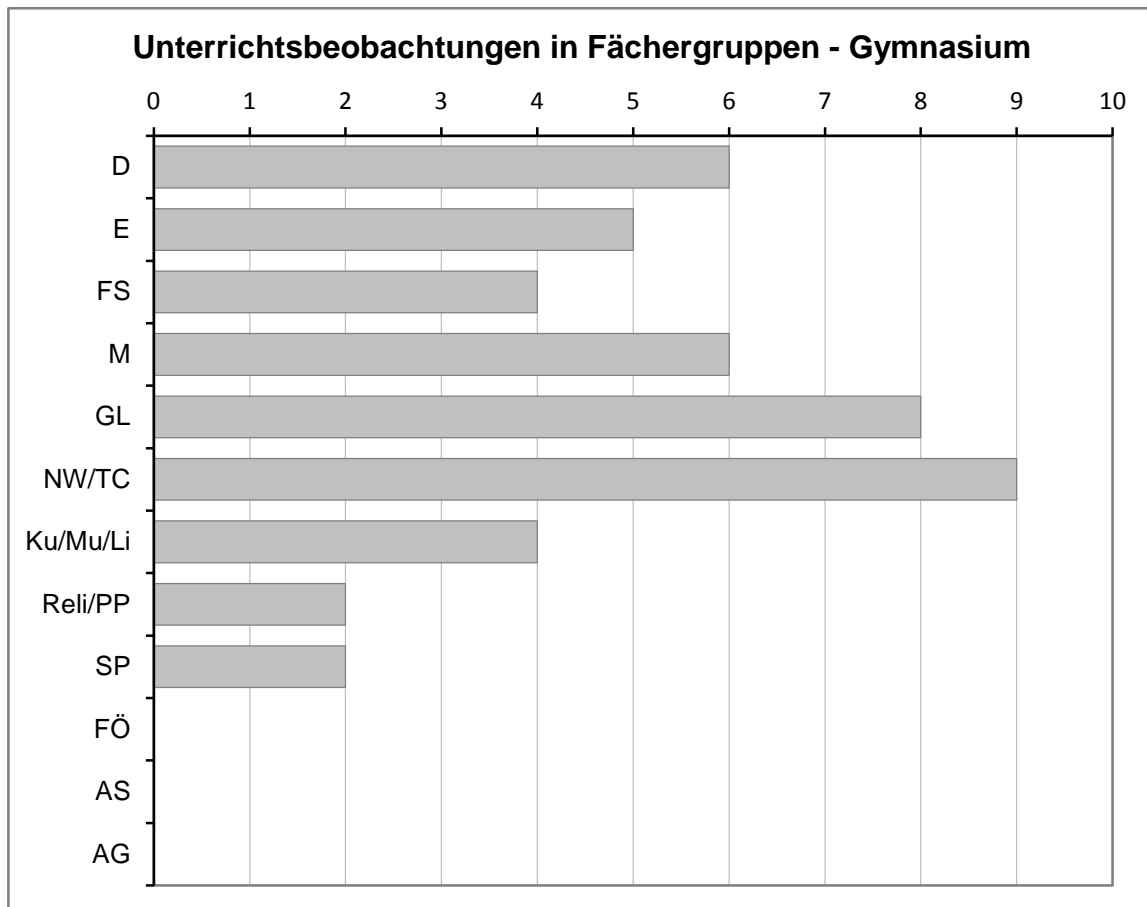
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

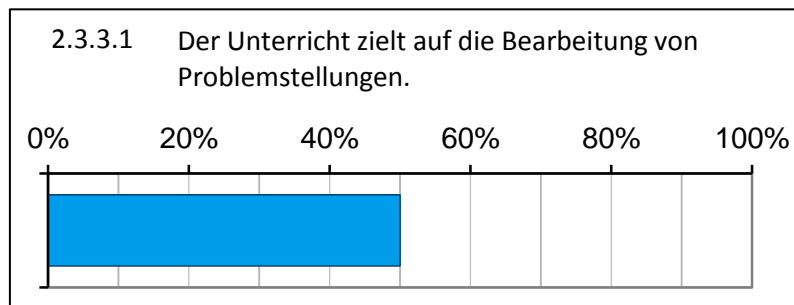
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

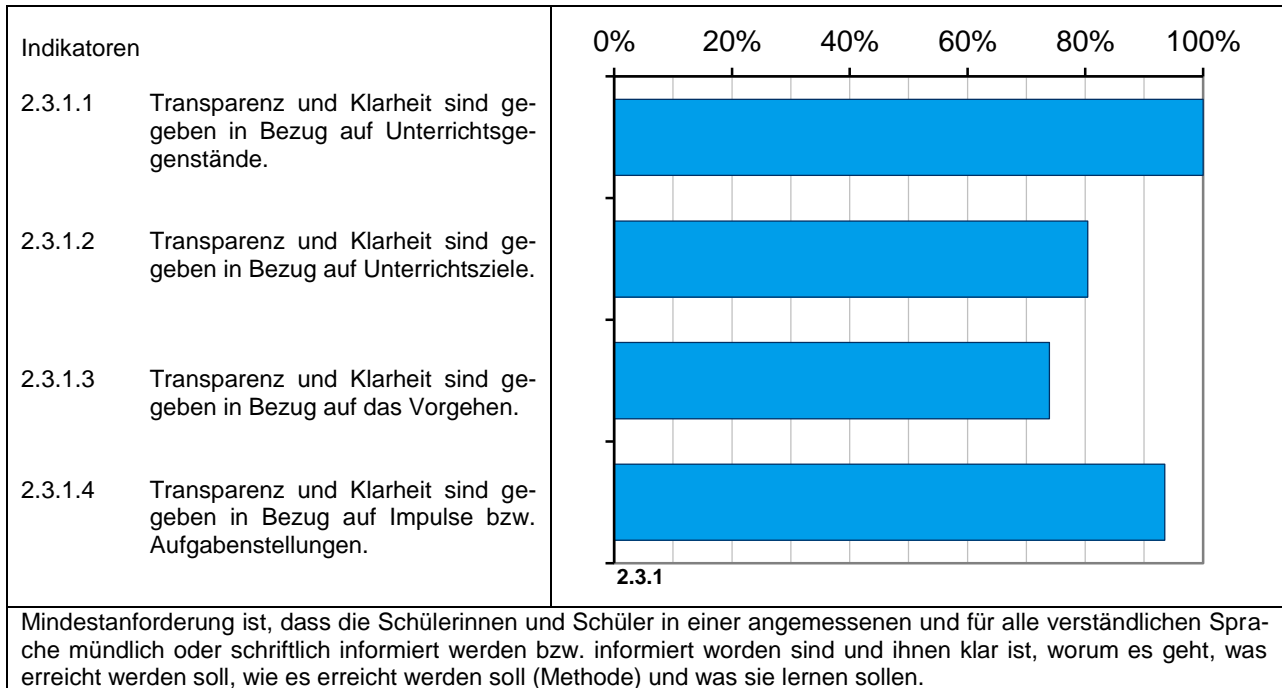
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

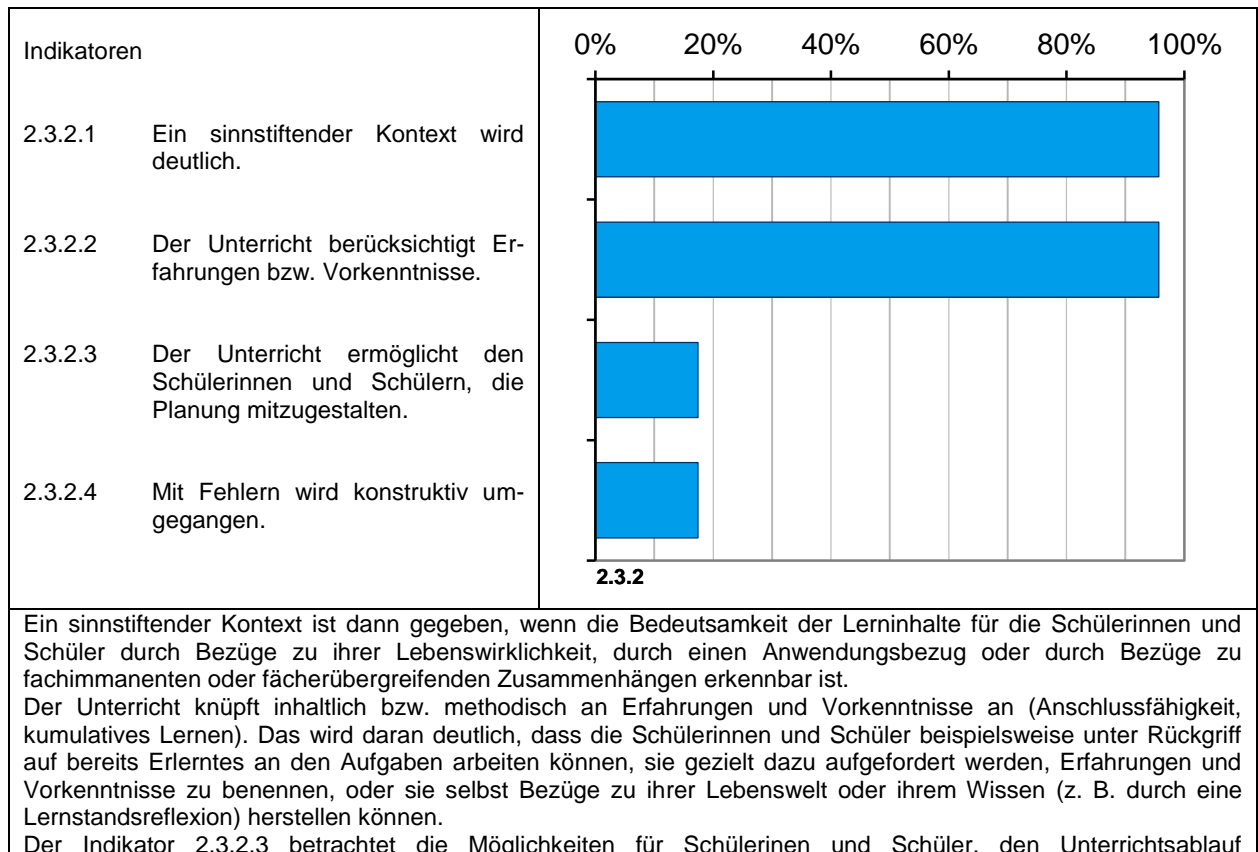


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (hellblau) eines Indikators

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit




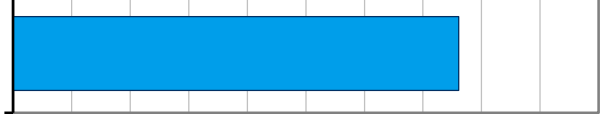
Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	
2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	

2.3.3

Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes.

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
2.3.4	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
2.3.5	
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%						
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	<table border="1" style="display: none;"> <caption>Data for Criterion 2.3.6</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Erreichung (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2.3.6.1</td> <td>95</td> </tr> <tr> <td>2.3.6.2</td> <td>40</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Erreichung (%)	2.3.6.1	95	2.3.6.2	40
Indikator		Erreichung (%)					
2.3.6.1	95						
2.3.6.2	40						
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.							

2.3.6

Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.
Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

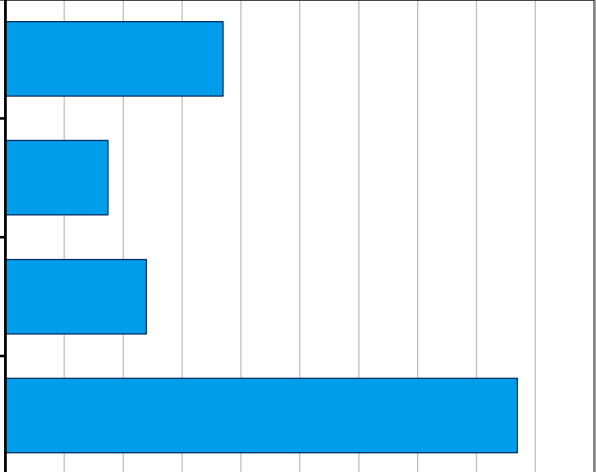
Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%								
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	<table border="1" style="display: none;"> <caption>Data for Criterion 2.3.7</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Erreichung (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2.3.7.1</td> <td>95</td> </tr> <tr> <td>2.3.7.2</td> <td>90</td> </tr> <tr> <td>2.3.7.3</td> <td>100</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Erreichung (%)	2.3.7.1	95	2.3.7.2	90	2.3.7.3	100
Indikator		Erreichung (%)							
2.3.7.1		95							
2.3.7.2	90								
2.3.7.3	100								
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.									
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.									

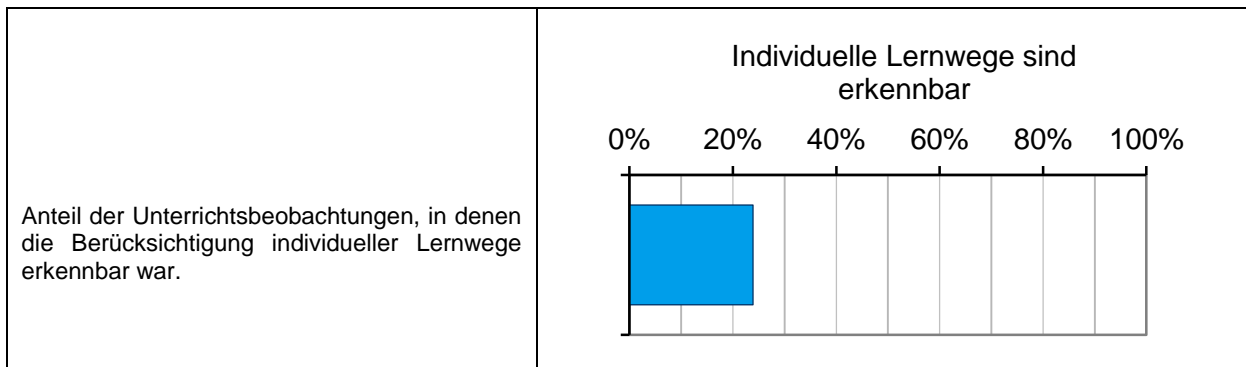
2.3.7

Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.
Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.

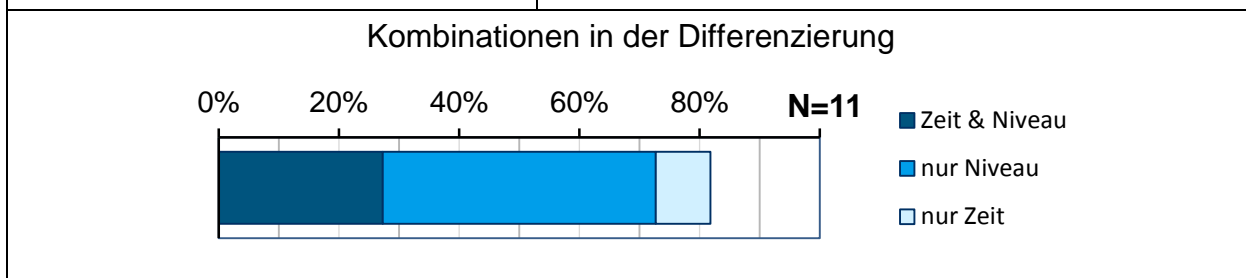
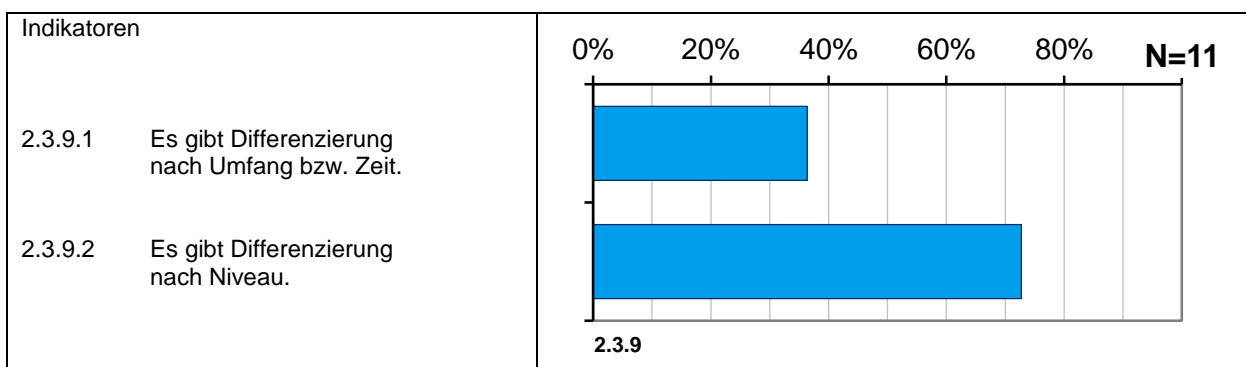
Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%										
2.3.8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.	 <table border="1" style="display: none;"> <caption>Data for Figure 2.3.8</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2.3.8.1</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>2.3.8.2</td> <td>18%</td> </tr> <tr> <td>2.3.8.3</td> <td>25%</td> </tr> <tr> <td>2.3.8.4</td> <td>85%</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Prozent	2.3.8.1	38%	2.3.8.2	18%	2.3.8.3	25%	2.3.8.4	85%
Indikator	Prozent										
2.3.8.1	38%										
2.3.8.2	18%										
2.3.8.3	25%										
2.3.8.4	85%										
2.3.8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.											
2.3.8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.											
2.3.8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.											
2.3.8											
<p>Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.</p> <p>Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.</p> <p>Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.</p>											

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

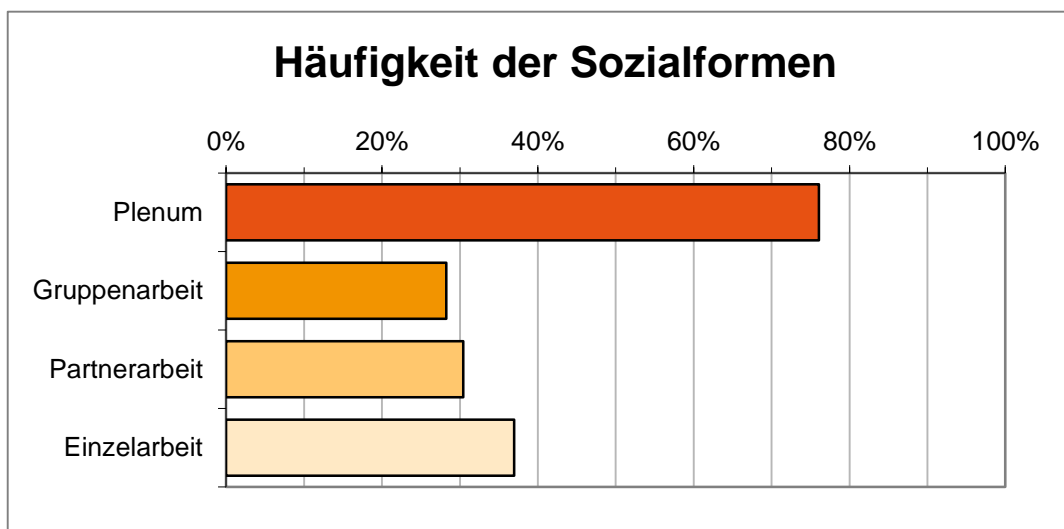
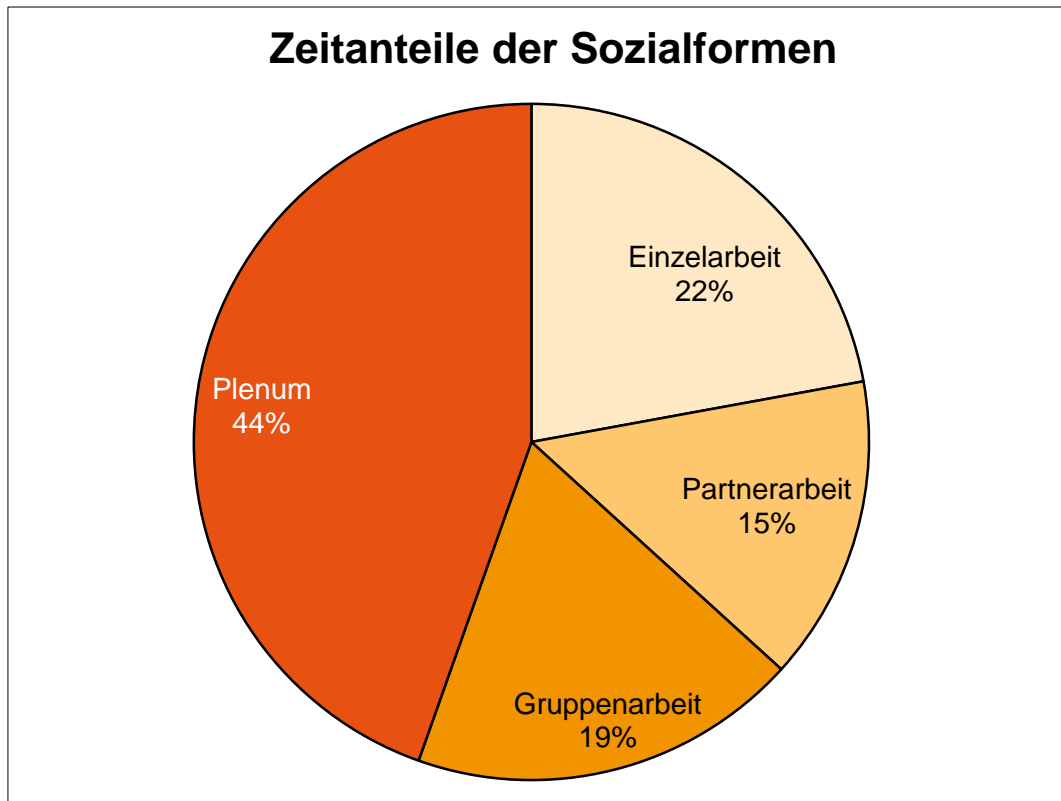


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

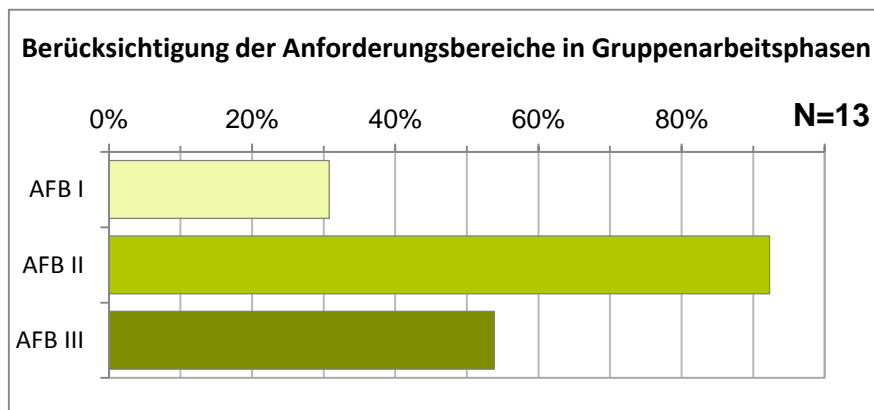
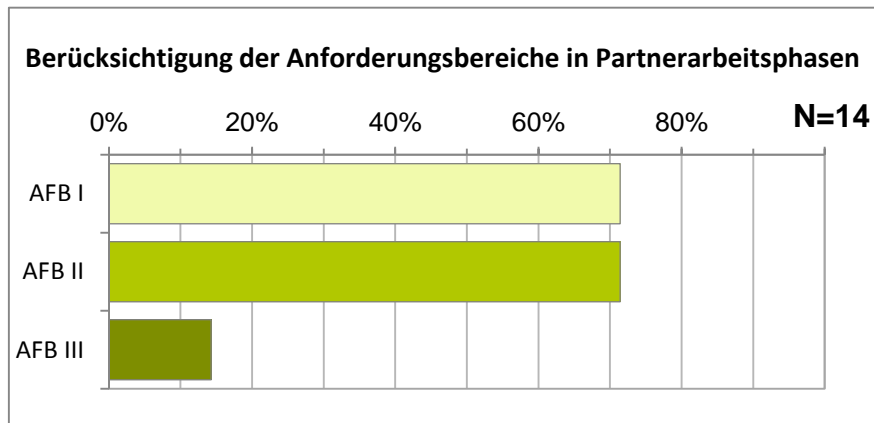
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

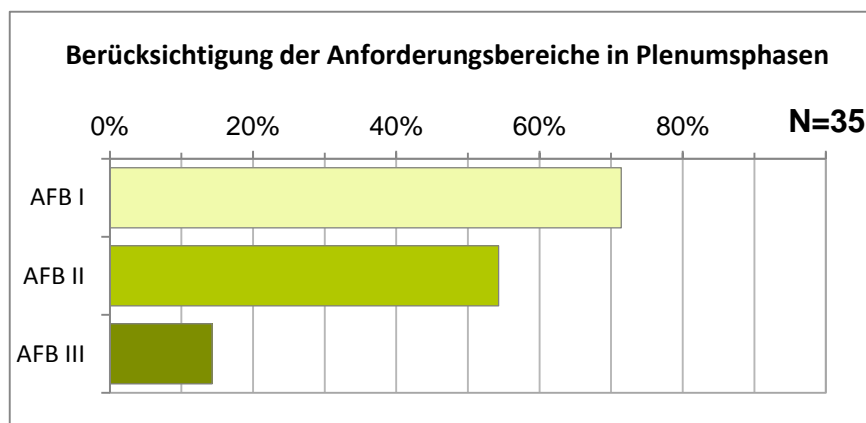
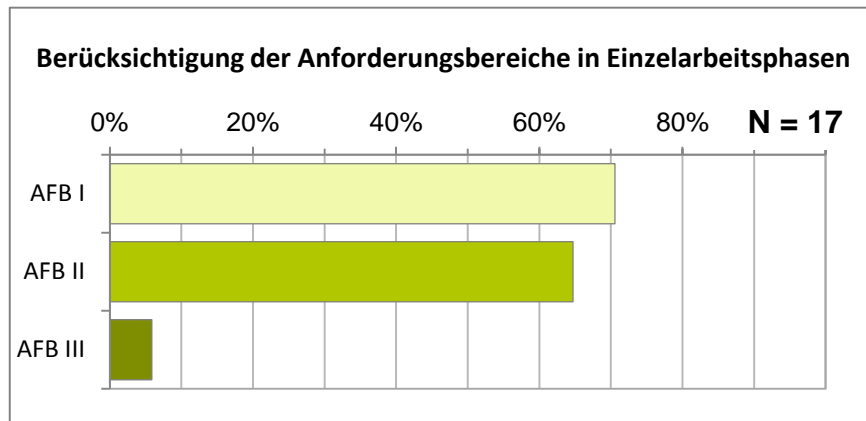
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

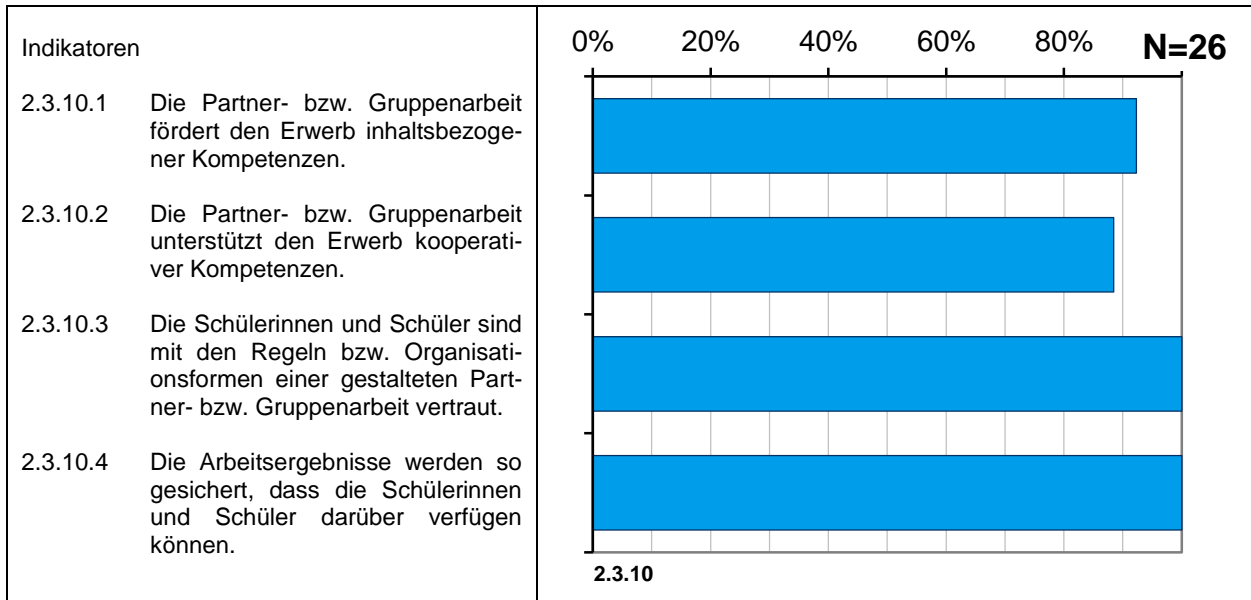
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

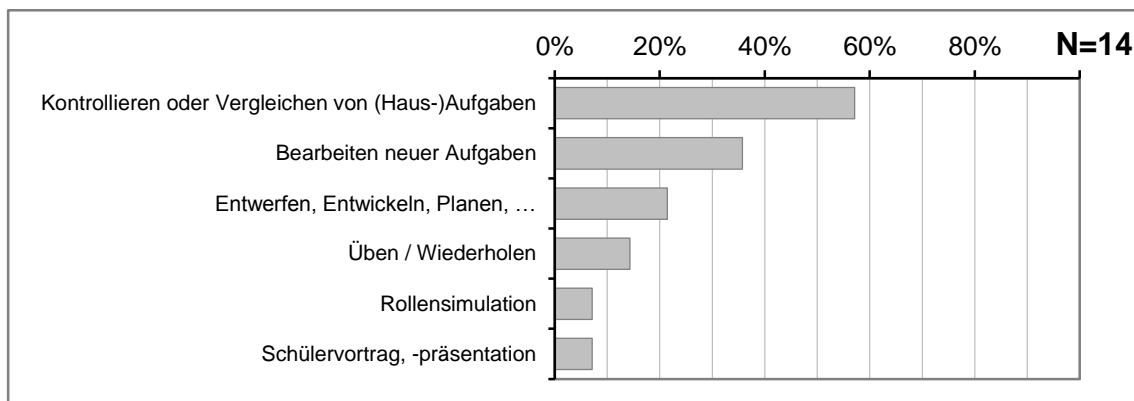


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

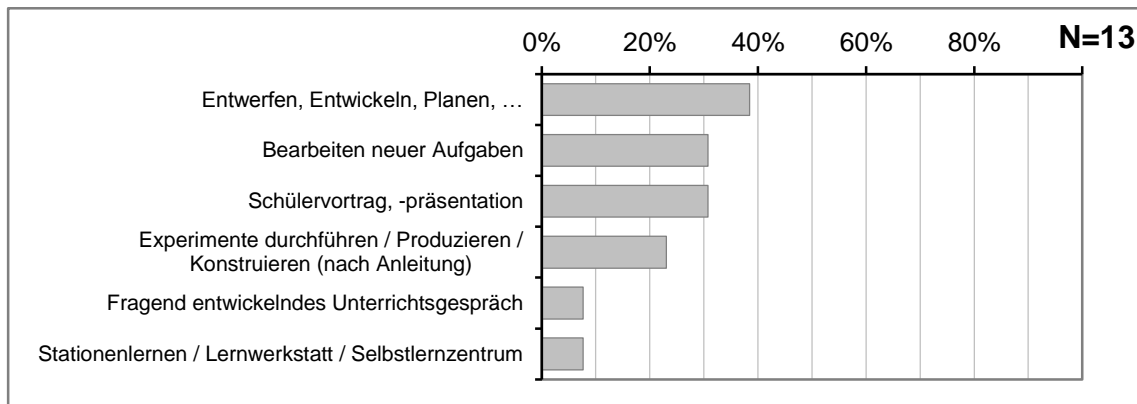
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

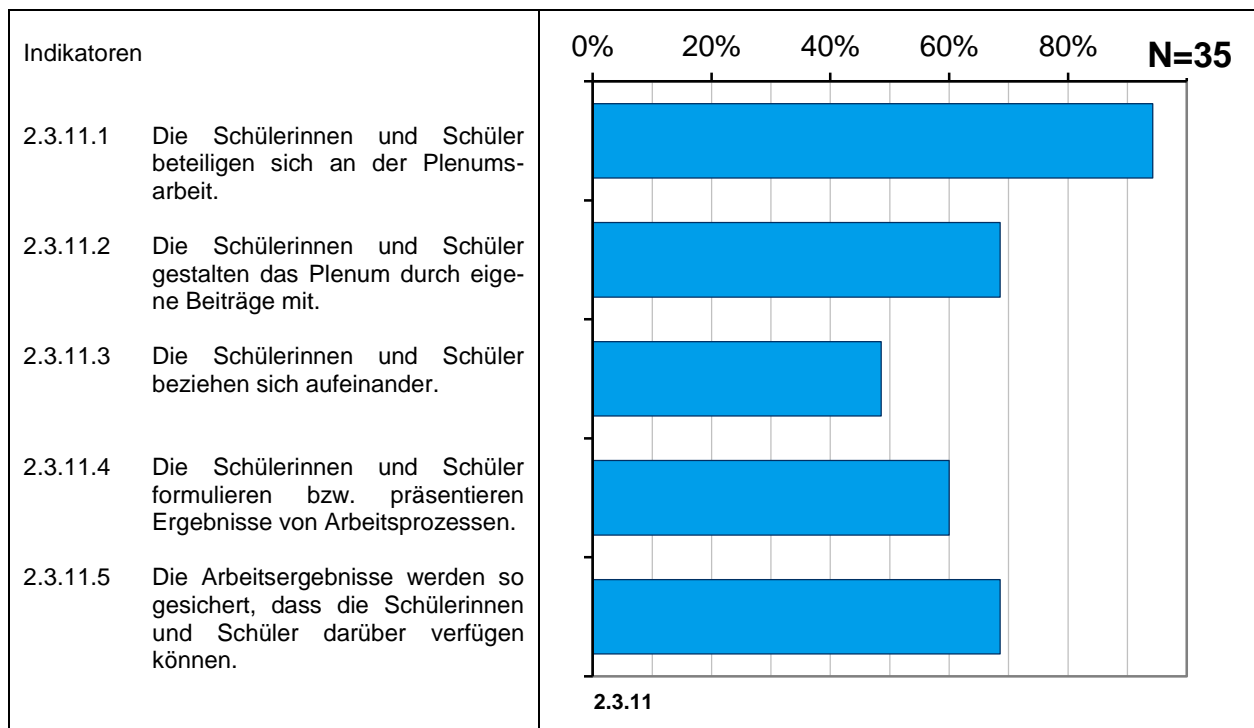


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.11 Plenum

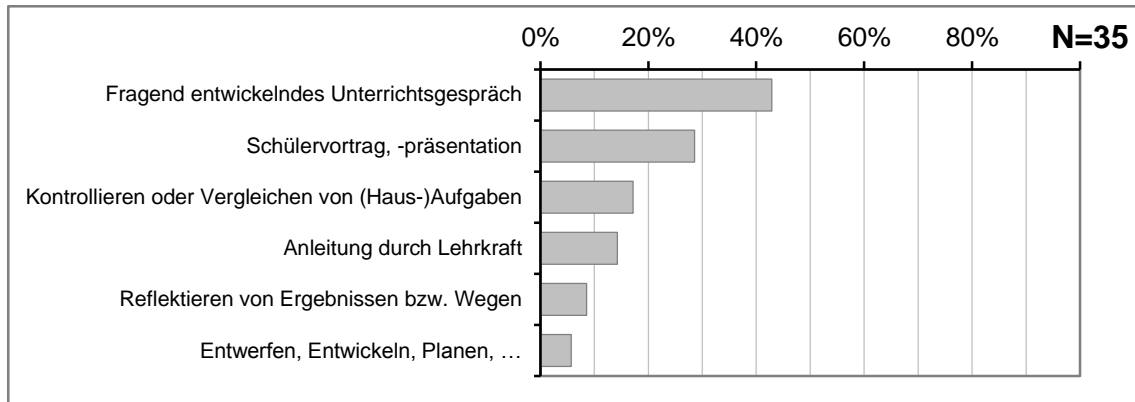


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

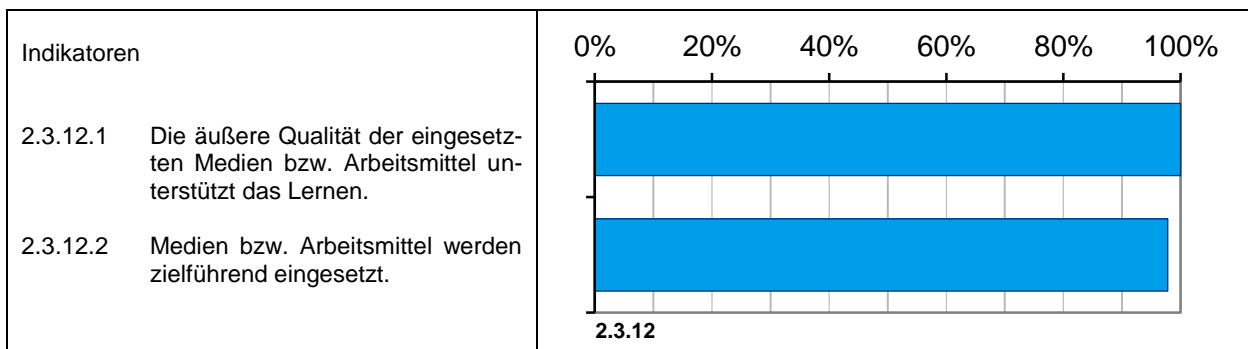
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).

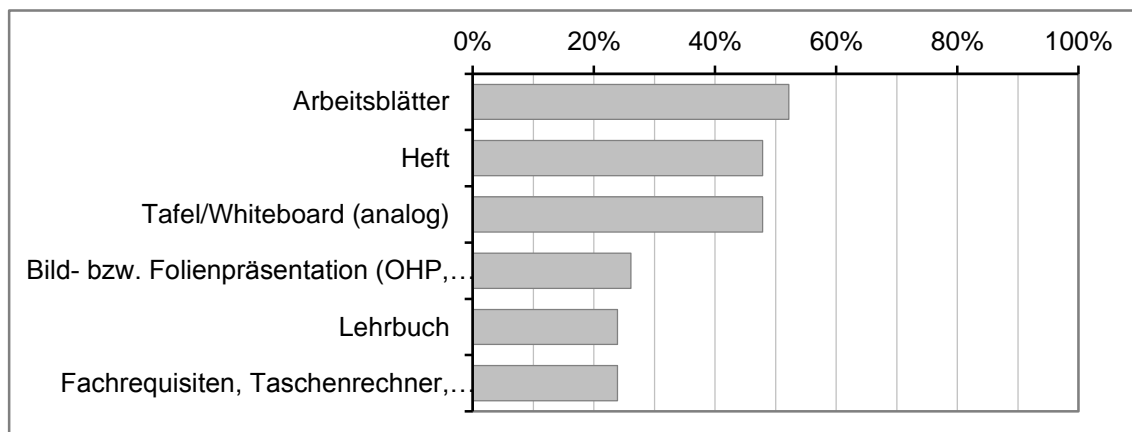


Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.12 Medien bzw. Arbeitsmittel



Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.
Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Aspekt 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung	++	+	-	--
-----------------------------------------------------------------	-----------	----------	----------	-----------

2.6.3	Die Fachkonferenzen haben Leistungserwartungen und geeignete Verfahren und Kriterien für die Leistungsbewertung festgelegt.		X		
--------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Die Leistungserwartungen orientieren sich an den Kompetenzerwartungen bzw. Anforderungen der schulinternen Lehrpläne.

Die Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung weisen aus:

1. die Formen der Leistungsüberprüfung,
2. die Beurteilungsbereiche,
3. die Aufgabentypen (in Fächern mit Kernlehrplänen),
4. das Verhältnis von Teilleistungen und Gesamtbewertung,
5. vereinbarte Formen des Feedbacks.

2.6.4	Die Schule macht allen Beteiligten die Leistungserwartungen und die festgelegten Verfahren und Kriterien für deren Bewertung transparent.		X		
--------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Die Transparenz der Leistungserwartungen und -bewertung wird durch umfassende Informationen hergestellt

1. zu Beginn eines Schulhalbjahres,
2. zu Beginn eines Unterrichtsvorhabens,
3. vor einer schriftlichen Arbeit, bezogen auf die Anforderungen dieser Arbeit,
4. auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in Bezug auf die individuellen Leistungsbeurteilungen.

2.6.5	Die Lehrkräfte halten sich an die Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung.		X		
--------------	-----------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Maßnahmen, die die Einhaltung der festgelegten Verfahren und Kriterien gewährleisten, können sein:

1. die gemeinsame Konzeption paralleler schriftlicher Arbeiten,
2. die Besprechung und exemplarische Gegenkorrektur schriftlicher Arbeiten.
3. die stichprobenartige Kontrolle der Leistungsbewertung durch die Schulleitung oder beauftragte Personen (z. B. durch Einsichtnahme in schriftliche Arbeiten zur Leistungsfeststellung).

4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum		++	+	-	--
-------------------------------------------------	--	----	---	---	----

3.1.1	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		X		
-------	---------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Die Schule sorgt u. a. für

1. eine bedarfsgerechte Nutzung des vorhandenen Raumangebots und des Schulgeländes (z. B. im Rahmen der Ganztagsgestaltung),
2. einen gepflegten äußeren Eindruck,
3. eine alle Beteiligten ansprechende Gestaltung,
4. eine funktionale Gestaltung,
5. aktuelle Präsentationen von Ergebnissen schulischen Arbeitens und Lebens,
6. eine gemeinsame Gestaltung ihres Gebäudes bzw. ihres Geländes durch alle Gruppen.

3.1.2	Die Schule gestaltet ein anregendes und vielfältiges Schulleben.	X			
-------	------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

Merkmale eines anregenden und vielfältigen Schullebens sind u. a.

1. Rituale (Verabschiedungen, Verleihungen von Urkunden etc.),
2. identitätsstiftende Gemeinschaftsveranstaltungen der Schule (Feste, Feiern, Jahreskreis, von der SV organisierte Veranstaltungen etc.),
3. Klassenfahrten,
4. Schulpartnerschaften,
5. Unterstützung sozialen Engagements,
6. Vernetzung mit dem direkten sozialen Umfeld,
7. Präsentationen der Ergebnisse des Unterrichts und der Ganztagsangebote, z. B. im Rahmen von Veranstaltungen,
8. Wettbewerbe.

Aspekt 3.2 Wertschätzung und soziales Klima		++	+	-	--
---------------------------------------------	--	----	---	---	----

3.2.1	Die Schule hat Vereinbarungen für die Sicherung eines positiven sozialen Klimas getroffen.	X			
-------	--------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

Wertschätzung und soziales Klima werden durch inhaltliche und organisatorische Vereinbarungen und abgestimmte Maßnahmen gesichert.

1. Inhaltliche Vereinbarungen können sich beziehen auf:
 - die gemeinsame Entwicklung von Erziehungszielen und Regeln durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (in Gremien und Klassen),
 - die Schulordnung,
 - eine Erziehungsvereinbarung zwischen Schule, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern.
2. Die Schule führt einen Dialog über die Vereinbarungen mit dem Ziel, dass
 - die Regeln allen Beteiligten bekannt werden,
 - die Regeln von allen Beteiligten geteilt werden.
3. Die Regeln sind vertraglich bzw. verpflichtend abgesichert.
4. Die Schule schafft die organisatorischen Voraussetzungen (z. B. Klassenstunde, Fortbildungsmaßnahmen).
5. Die Schule führt präventive Maßnahmen durch, z. B.:
 - die Einrichtung von Verfahren zur Streitschlichtung,
 - Anti-Mobbing-Programme.
6. Die Schule nutzt ein Beschwerdemanagement bei Problemen im Bereich des sozialen Klimas.
7. Bei Regelverstößen reagiert die Schule konsequent auf der vereinbarten Grundlage.

Aspekt 3.4 Schüler- und Elternberatung		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in erzieherischen Angelegenheiten.	X			
3.4.2	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in Lernangelegenheiten.		X		

Indikatoren

Die Beratung ist unter folgenden Bedingungen systematisch:

1. Beratung erfolgt zu festen Terminen im Schuljahr und anlassbezogen sowohl für schulische Gruppen als auch für Einzelne.
2. Das Beratungsangebot berücksichtigt die unterschiedlichen Beratungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern.
3. Die Schule nutzt unterschiedliche eigene und externe Beratungskompetenzen.
4. Die Schule hält verständlich gefasste Informationsangebote und Verzeichnisse von Beratungsstellen vor.
5. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern schätzen die Beratung als bedarfsgerecht und qualitativ ein.

3.4.3	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch über die Schullaufbahn und den weiteren Bildungsweg.		X		
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Die Beratung ist unter folgenden Bedingungen systematisch:

1. Beratung erfolgt zu festen Terminen im Schuljahr und anlassbezogen sowohl für schulische Gruppen als auch für Einzelne.
2. Das Beratungsangebot berücksichtigt die unterschiedlichen Beratungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern.
3. Die Schule nutzt unterschiedliche eigene und externe Beratungskompetenzen.
4. Die Schule hält verständlich gefasste Informationsangebote und Verzeichnisse von Beratungsstellen vor.
5. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern schätzen die Beratung als bedarfsgerecht und qualitativ ein.

Aspekt 3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		++	+	-	--
-------------------------------------------------------------------------------	--	-----------	----------	----------	-----------

3.5.1	Die Schule sichert systematisch den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		X		
-------	-----------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Die Information aller Beteiligten ist dann systematisch, wenn sie

6. die für die einzelnen Gruppen relevanten Inhalte berücksichtigt
 1. und adressatengerecht darstellt,
 2. rechtzeitig
 3. zu festgelegten Zeitpunkten
 4. bzw. anlassbezogen erfolgt.

3.5.2	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	X			
-------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler dadurch, dass

1. sie sie zu den Beteiligungsbereichen umfassend informiert,
2. sie ihre Interessen einbringen können,
3. mitentscheiden können.

3.5.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung.	X			
-------	------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung

1. durch die Bereitstellung einer Infrastruktur (z. B. Informationsverteilung, Besprechung von Maßnahmen),
2. bei der Koordinierung von Terminen,
3. durch Information, Beratung und Anregung zur Diskussion,
4. durch die Möglichkeit der Mitgestaltung in unterschiedlichen Bereichen.

3.5.4	Die Schule beteiligt die Eltern an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	X			
-------	----------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten dadurch, dass

1. sie sie zu den Beteiligungsbereichen umfassend informiert,
2. sie ihre Interessen einbringen können,
3. sie mitentscheiden können.

3.5.5	Die Schule fördert die Arbeit der Elternvertretung.	X			
-------	-----------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

Die Schule fördert die Arbeit der Elternvertretung

1. durch die Bereitstellung einer Infrastruktur (z. B. Informationsverteilung, Besprechung von Maßnahmen),
2. bei der Koordinierung von Terminen,
3. durch Information, Beratung und Anregung zur Diskussion,
4. durch die Möglichkeit der Mitgestaltung in unterschiedlichen Bereichen.

Aspekt 3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern		++	+	-	--
-------------------------------------------------------------	--	-----------	----------	----------	-----------

3.6.2	Die Schule arbeitet regelmäßig und zielbezogen mit gesellschaftlichen bzw. betrieblichen Partnern zusammen.	X			
-------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Anhaltspunkte

1. Bereiche und Ziele der Zusammenarbeit sind u. a. die
 - Erweiterung von Bildungsangeboten,
 - Unterstützung bei der Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages.
2. Die Zusammenarbeit wird ggf. durch eine Kooperationsvereinbarung gefestigt.

4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine zielbezogene Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.	X			

Indikatoren

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter

1. informiert sich systematisch über die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule, insbesondere über die Qualität des Unterrichts,
2. wertet die Ergebnisse aus,
3. kontrolliert die Umsetzung schulinterner Beschlüsse sowie staatlicher Vorgaben und steuert ggf. nach,
4. sorgt regelmäßig für eine Evaluation von Entwicklungsmaßnahmen,
5. sorgt für wirksame systematische Kooperation der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit mit dem Ziel, professionelle Lerngemeinschaften zu entwickeln (siehe 5.3.3),
6. sorgt für verbindliche Vereinbarungen zu zielorientierten Entwicklungsprozessen, insbesondere zur Unterrichtsentwicklung,
7. wirkt konsequent darauf hin, dass die (Entwicklungs-) Ziele der Schule aktiv vom Personal mitgetragen werden.
8. sorgt für (Rahmen-) Bedingungen, so dass vereinbarte Entwicklungsziele von den Lehrkräften gemeinsam erreicht werden können,
9. sorgt für Entwicklungsperspektiven der Schule,
10. kooperiert systematisch mit den schulischen Gruppen und Gremien,
11. legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.

4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Organisation und Verwaltung.		X		
-------	------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Organisation und Verwaltung sind dann angemessen, wenn

1. sie einen störungsfreien Ablauf des Schulalltags durch rechtzeitige und klare Organisationsentscheidungen sicherstellen,
2. sie durch die Offenlegung und Begründung der Entscheidungen transparent werden,
3. der Einsatz sächlicher und zeitlicher Ressourcen zur Unterstützung der Schulprogrammarbeit zielgerichtet erfolgt,
4. ein wirksames schulinternes Verfahren bei der Behandlung von Beschwerden und Widersprüchen angewendet wird.

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Aspekt 4.2 Delegation von Aufgaben		++	+	-	--
4.2.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter delegiert besondere Aufgaben an einzelne Lehrkräfte.		X		

Indikatoren

1. Das Delegationsverfahren ist transparent.
2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter macht die Wahrnehmung besonderer Aufgaben und Zuständigkeiten durch einen differenzierten und umfassenden Geschäftsverteilungsplan bekannt (einschließlich der Aufgaben und Zuständigkeiten in der Schulleitung).

4.2.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter vereinbart mit den zuständigen Personen oder Personengruppen regelmäßig Arbeitsvorhaben für bestimmte Zeiträume.		X		
--------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Die Verabredungen über einzelne Arbeitsvorhaben mit zuständigen Personen oder Personengruppen für bestimmte Zeiträume

1. hat Bezug zur Schulentwicklung,
2. weist in Analogie zu 6.3.2 aus
 - den Entwicklungsauftrag,
 - die Entwicklungsziele,
 - Indikatoren für die Zielerreichung,
 - den Zeitrahmen
 - ggf. zur Verfügung zu stellende Ressourcen (z. B. Entlastungsstunden, Material)
 - ggf. Maßnahmen der Personalentwicklung (z. B. Unterstützung durch Fortbildung).

4.2.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter lässt sich von den zuständigen Personen über die Umsetzung der Vereinbarungen regelmäßig berichten.		X		
--------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

1. Der Bericht enthält die Darstellung
 - des bisher Erreichten,
 - dessen, was noch zu tun ist.
2. Die Vereinbarung wird geändert, wenn eine Nachsteuerung notwendig ist.

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.2 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.2 nicht dargestellt.

Aspekt 4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags		++	+	-	--
-----------------------------------------------------------------	--	----	---	---	----

4.3.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass Stundenausfall vermieden wird.			X	
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Indikatoren

Es geht um die Verlässlichkeit

1. des Unterrichtsangebots und
2. des Ganztagsangebots.

4.3.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit und der Ganztagsarbeit gewährleistet wird.		X		
-------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Aspekt 4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement		++	+	-	--
-------------------------------------------------------------------------	--	----	---	---	----

4.4.1	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass die Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zur Unfallverhütung eingehalten werden.				
-------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

4.4.2	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass Gesundheitsförderung, ein Hygiene- und Krisenmanagement realisiert werden.				
-------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.4 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.4 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schul-träger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewer-tung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule erarbeitet kontinuierlich eine Fortbildungsplanung.	X			

Indikatoren

Eine systematische Fort- und Weiterbildungsplanung und deren Umsetzung umfasst,

1. Vereinbarungen zu Grundsätzen für die Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung unter Beachtung des Schulprogramms,
2. die Erfassung der sowohl an schulischen als auch an individuellen Entwicklungszielen orientierten Fort- und Weiterbildungsbedarfe,
3. Vereinbarungen zur Priorität von Fortbildungsthemen unter Berücksichtigung der Ressourcen,
4. eine Terminplanung, insbesondere für die schulinterne Lehrerfortbildung, für ein Schuljahr und ggf. weitere Schuljahre,
5. die Festlegung von Verantwortlichen für die Planung konkreter Fortbildungsmaßnahmen.

5.1.3	Die Schule nutzt die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen systematisch zur Verbesserung ihrer Arbeit.	X			
-------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

Die Schule

1. dokumentiert die konkrete Planung und Durchführung einzelner Maßnahmen,
2. trifft Vereinbarungen zur systematischen Anwendung der Ergebnisse in der Praxis, vor allem im Unterricht,
3. evaluiert die Wirksamkeit einzelner Maßnahmen in der Praxis,
4. sorgt dafür, dass Fortgebildete ihre neu erworbenen Kompetenzen anderen Lehrkräften vermitteln.

Aspekt 5.3 Kooperation und Rückmeldung		++	+	-	--
5.3.1	Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule mit.	X			

Anhaltspunkte

Die aktive Entwicklung und Gestaltung der Schule durch die Lehrkräfte kann deutlich werden an

1. der Beteiligung in Arbeitsgruppen (s. 6.1.3) zur Umsetzung neuer Vorgaben,
2. innovativen Impulsen, die Lehrkräfte selbst in die Schule einbringen,
3. der Qualität der Impulse von Fachkonferenzen bzw. Teams für die Schulentwicklung,
4. der Beteiligung am Schulleben.

5.3.2	In der Schule ist die Kooperation zwischen unterschiedlichen schulischen Gruppen systematisch angelegt.		X		
-------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Anhaltspunkte

Die systematische Kooperation zwischen unterschiedlichen schulischen Gruppen kann u. a. erfolgen durch die Vernetzung

1. von Lehrkräften mit OGS - Personal bzw. sozialpädagogischen Fachkräften,
2. zwischen regelmäßig zusammen arbeitenden Jahrgangsteams (jahrgangsübergreifend),
3. zwischen regelmäßig zusammen arbeitenden schulischen Arbeitsgruppen.

5.3.3	In der Schule sind Kooperationsstrukturen für Lehrerteams in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.		X		
-------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Die Systematik einer professionellen Teamarbeit ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

Teams (als Lern- und Arbeitsgemeinschaften)

1. haben einen klaren Auftrag (sie verwirklichen die Zielsetzungen der Schule),
2. haben vereinbarte Arbeitsstrukturen (Leitung, Maßnahmenplanung, Verantwortlichkeiten, Zeitplanung),
3. überprüfen die Umsetzung ihrer Entscheidungen,
4. sichern die Effektivität ihrer Interaktionen auf der Grundlage einer Vereinbarung über Normen des Umgangs miteinander.

5.3.4	Lehrerteams sorgen für die Rückkopplung ihrer Arbeit mit dem System Schule.			X	
-------	-----------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Indikatoren

Lehrerteams stimmen ihre Arbeit ab mit

1. anderen Jahrgangsteams,
2. Fachkonferenzen,
3. anderen Konferenzen.

4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
--------------------------	--	----	---	---	----

6.1.1	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den Entwicklungsstand der Schule.	X			
-------	-------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

1. Eine kohärente Beschreibung des Entwicklungsstandes der Schule umfasst folgende Elemente:
 - ein Leitbild (Ziele) der Schule
 - pädagogische Grundorientierungen
 - Vereinbarungen zu Schwerpunkten und Organisationsformen der schulischen Arbeit, **insbesondere zu Zielen und Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung**
 - **zu Zielen und Grundsätzen der Erziehung**
2. Kohärent ist die Beschreibung des Entwicklungsstandes dann, wenn die innere Stimmigkeit und Verbundenheit der Elemente erkennbar wird.

6.1.3	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung.	X			
-------	-------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

6.1.4	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Erziehungsarbeit.	X			
-------	-------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

1. Eine kohärente Beschreibung des Entwicklungsstandes der Schule umfasst folgende Elemente:
 - ein Leitbild (Ziele) der Schule
 - pädagogische Grundorientierungen
 - Vereinbarungen zu Schwerpunkten und Organisationsformen der schulischen Arbeit, **insbesondere zu Zielen und Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung**
 - **zu Zielen und Grundsätzen der Erziehung**
2. Kohärent ist die Beschreibung des Entwicklungsstandes dann, wenn die innere Stimmigkeit und Verbundenheit der Elemente erkennbar wird.

6.1.5	Die Schule verfügt über eine Struktur für eine Steuerung des Prozesses der Schulentwicklung.	X			
-------	----------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

1. Die Schule hat Vereinbarungen zur Steuerung der Schulentwicklung getroffen.
2. Die Steuerung der Schulentwicklung erfolgt nicht ausschließlich durch Schulleitungsmitglieder oder ausschließlich durch Lehrkräfte.
3. Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung haben durch Beschluss der Lehrerkonferenz jeweils
 - klare Befugnisse,
 - Aufgabenbeschreibungen bzw. Produktbeschreibungen und
 - Rechenschaftsverpflichtungen.
4. Die vereinbarte Steuerungsstruktur ist wirksam.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule analysiert und bewertet regelmäßig bereits vorliegende Daten.	X			

Anhaltspunkte

1. Daten, die von der Schule zur Analyse genutzt werden, sind z. B.
 - Dauer des Bildungsgangs der einzelnen Schülerinnen und Schüler,
 - Wechsel der Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsgängen,
 - Wechsel der Schülerinnen und Schüler in einen geringer qualifizierenden Bildungsgang,
 - Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf,
 - Aufnahmequote von Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen,
 - Migrationsquote der Schule.
2. Es ist erkennbar, dass sich die Schule in Gremien, wie beispielsweise
 - Schulkonferenz
 - Lehrerkonferenz
 - Fachkonferenz
 mit den schulstatistischen Daten beschäftigt und diese hinsichtlich der Maßnahmenplanung analysiert.
3. Die Analyse der Daten wird unter Fragestellungen vorgenommen, aus denen Konsequenzen für die Maßnahmenplanung abgeleitet werden können. Dazu können z. B. gehören:
 - Liegen die schulspezifischen Werte im Vergleich zu landesweiten Referenzwerten unter oder über dem Referenzwert?
 - In welcher Beziehung stehen die schulinternen Werte untereinander?
 - Mit welchen Maßnahmen kann die Schule auf „unerwünschte“ Zusammenhänge reagieren?
 - Wie sieht eine kurzfristige bzw. mittelfristige Angebotsstruktur für die Schülerinnen und Schüler aus?

6.2.2	Die Schule analysiert die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und – soweit sie davon betroffen ist – von zentralen Prüfungen.		X		
-------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Indikatoren

Es ist erkennbar, dass die Schule die Ergebnisse der landesweiten Standardüberprüfungen in die Unterrichtsentwicklung einbezieht, z. B. dadurch, dass

1. sie die Ergebnisse bei Lernstandserhebungen im Längsschnitt auf folgende Fragestellungen hin überprüft:
 - Gibt es signifikante Unterschiede nach oben bzw. nach unten zu den Referenzwerten des Standorttyps?
 - Gibt es im oberen Leistungsbereich einen höheren bzw. niedrigeren Anteil von Schülerinnen und Schülern im Vergleich zur Referenzgruppe des Standorttyps?
 - Gibt es im unteren Leistungsbereich einen höheren bzw. niedrigeren Anteil von Schülerinnen und Schülern im Vergleich zur Referenzgruppe des Standorttyps?
 - Sind im Laufe der Jahre Veränderungen erkennbar?
2. es eine Konzeption zum Umgang mit den Ergebnissen landesweiter Standardüberprüfungen gibt (diese muss nicht schriftlich vorliegen),
3. die Ergebnisse in der Schulkonferenz thematisiert wurden,
4. die Ergebnisse in der Lehrerkonferenz thematisiert wurden,
5. die Ergebnisse in der Fachkonferenz thematisiert wurden.

6.2.3	Die Schule evaluiert auf der Grundlage des Schulprogramms in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit.	X			
-------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

6. Die Evaluationsplanung ist in der Schule abgestimmt. Sie bezieht sich auf einzelne Schwerpunkte des Schulprogramms, insbesondere auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität und die individuelle Förderung.
7. Eine an Standards orientierte Evaluation legt die
 - Evaluationsbereiche,
 - Evaluationsziele,
 - Evaluationskriterien und-indikatoren,
 - Instrumente der Datenerhebung,
 - Ablaufplanung,
 - Form der Berichterstattung,
 - Form der Auswertung
 fest.

Aspekt 6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule vereinbart Maßnahmen für die weitere Schulentwicklung.	X			

Indikatoren

1. Die Maßnahmen berücksichtigen
 - die Analysen vorhandener Daten (siehe 6.2.1),
 - die Analyse von Ergebnissen landesweiter Standardüberprüfungen (siehe 6.2.2),
 - die Analyse von Ergebnissen zentraler Prüfungen (siehe 6.2.3),
 - Ergebnisse interner Evaluationsverfahren (siehe 6.2.4),
 - administrative Vorgaben,
 - Veränderungen im Umfeld.
2. Die Schule zieht aus den Analysen Konsequenzen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

6.3.2	Die Entwicklungsvorhaben sind in einer kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplanung konkretisiert.	X			
--------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	---	--	--	--

Indikatoren

Die dokumentierte Maßnahmenplanung weist aus:

1. kurz- und mittelfristige Entwicklungsziele,
2. Indikatoren für die Zielerreichung,
3. geplante Entwicklungsmaßnahmen,
4. Arbeitsschritte auf einer Zeitachse
5. Ressourcen,
6. ggf. Maßnahmen der Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsbedarf),
7. Verantwortlichkeiten,
8. erste Vorstellungen zur Evaluation.

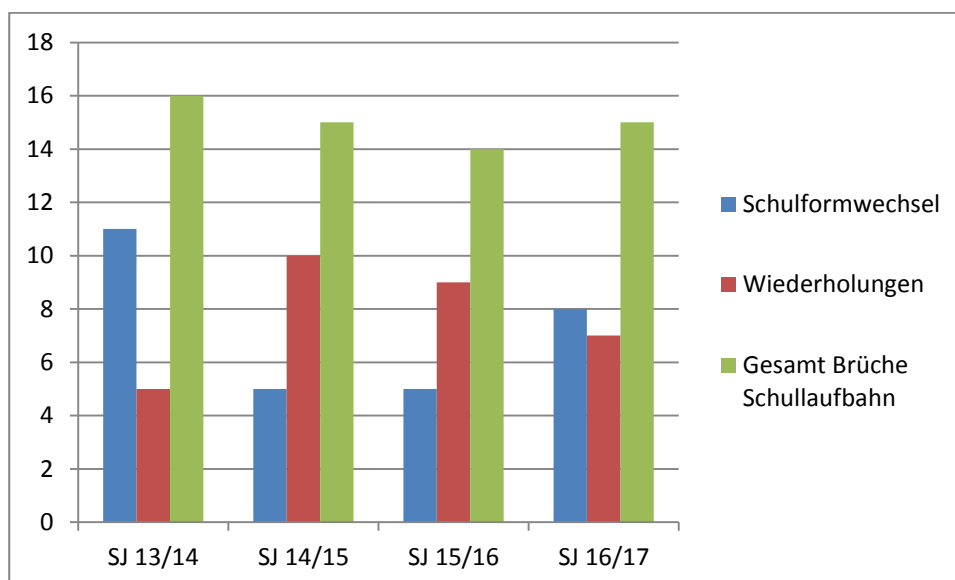
5 Anhang

5.1 Wiederholungen und Schulformwechsel in der Sekundarstufe I

Die nachfolgenden Grafiken geben an, wie viele Schülerinnen und Schüler im Laufe eines Schuljahres in eine andere Schule der Sekundarschule I gewechselt sind und wie viele innerhalb der Schule eine Jahrgangsstufe wiederholen mussten. Die Daten wurden auf der Basis von SchiPs (Schulinformations- und Planungssystem) ausgezählt.

Zahl der Schulformwechsler und Wiederholer

	Schulformwechsel	Wiederholungen	Gesamt Brüche Schullaufbahn
SJ 13/14	11	5	16
SJ 14/15	5	10	15
SJ 15/16	5	9	14
SJ 16/17	8	7	15



	Gesamt Brüche Schullaufbahn	% der Schülerschaft
SJ 13/14	16	3,48
SJ 14/15	15	3,26
SJ 15/16	14	3,04
SJ 16/17	15	3,26

